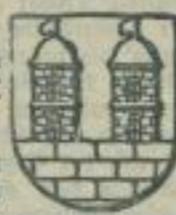


# Wilsdruffer Tageblatt



Wilsdruffer Tageblatt ist eine ausliegende Zeitung Nr. 8. — Abfertigungsgebühr 20 Pf. — Veröffentlichungen und Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Kontrolle durch den Herausgeber. — Wilsdruffer Tageblatt für Wilsdruff u. Umgegend kommt bei der Herausgabe des Wilsdruffer Tageblatts. — Der Herausgeber ist der Zentralverband der Gewerkschaften. — Der Herausgeber ist der Zentralverband der Gewerkschaften. — Der Herausgeber ist der Zentralverband der Gewerkschaften.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruffer bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 75 — 98. Jahrgang Druckschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Polizei: Dresden 2640 Mittwoch, den 29. März 1939

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruffer bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 75 — 98. Jahrgang Druckschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Polizei: Dresden 2640 Mittwoch, den 29. März 1939

## Francos Sendung

Das letzte Kapitel des spanischen Konflikts hat begonnen. Vielleicht ist es schon in den nächsten Tagen abgeschlossen. Soviel können wir aber jetzt sagen: das rote Spanien, die Bastion des Bolschewismus in Europa, ist zusammengebrochen. General Franco hat sich nach den durchsichtigen Versuchen des sogenannten „Verteidigungsrates“ in Madrid, das Schloss Roispaniens aufzuhüben, entschlossen, das Schwert sprechen zu lassen. Es ist das beste Mittel, den Konflikt zu beenden und endlich zu beenden. Auf jeden Fall ist es besser, wenn das Heil für einen tapferen und unbekrüppelten Aufstand Spaniens frei gemacht wird. Jetzt wird man wohl in den Ländern der westlichen Demokratie begriffen haben, daß General Franco ihre Hilfe nicht wünscht. Man darf überzeugt sein, daß das neue Spanien nicht antrifft auf die Methoden des Feindes. Es hat sich auf seine eigenen Kräfte befohlen und sich in die Feste der jungen Staaten eingereicht, die die Zukunft ihres Landes mit neuen Ideen, frischer Kraft und starkem Selbstbewußtsein erfüllen werden.

Als am 17. Juli 1936 General Franco die spanische Nation zum entschlossenen Widerstand gegen die Vernichtungspläne des Bolschewismus erklärte, war er sich dessen bewußt, daß sein Unternehmen die Rettung in letzter Stunde bedeutete. Der Bolschewismus, der sich schon etwa seit 1919 tief in Spanien eingestessen hatte, bereitete im Juni 1936 einen Generalangriff vor, der von Moskau gut vorbereitet war. Begünstigt durch die oft trostlosen sozialen Verhältnisse und mit Hilfe eines immer größer und radikaler werdenden kommunistischen Organisationsapparates und der internationalen Freimaurer, wurde Spanien von 1931 bis 1936 für den Bolschewismus hergerichtet. Kommunistisch-jüdische Literaten legten die erste Fresse, Streiks am laufenden Bande führten die Unzufriedenheit und verschlechterten die wirtschaftliche Lage des Landes. 1934 kam es zum erstenmal zu einer „Volksfront“ in Spanien, die sich aus Kommunisten und den radikalsten linken Parteien zusammensetzte. Das war die Basis für Moskaus Generaloffensive, die sich über Spanien hinaus auf ganz Europa erstrecken sollte. In der Sinterkampfarei von Madrid verliefen am 5. April 1936 der spanische Präsident Largo Caballero, die rote Einheitsfront sei dazu berufen, in allerhöchster Zeit Spanien in eine Sowjetrepublik umzuwandeln. Die Sowjetunion hatte um diese Zeit bereits genügend Bürgerkriegsbefreiungen nach Spanien gesandt, um die Unterminierungsarbeiten der Roten zu fördern.

Es ist gut, wenn wir uns bewußt die Vorgeschichte des spanischen Kampfes ins Gedächtnis zurückrufen, denn so erkennen wir am besten die große Tragweite des Endes Francos, der nun nicht mehr fern ist. Francos historisches Verdienst ist es, die für Ende Juli 1936 vorgelegte Ausrufung der Sowjetrepublik Spanien durch seine Ergebung am 17. Juli verhindert zu haben. In höchster Not hat er das Gesetz des Handelns an sich gekehrt, um Spanien vor dem Bolschewismus zu retten. Gute können wir hinzuflügen, daß er sich damit um Europaverdienst gemacht hat. Wer weiß, welchen Gang die Geschichte genommen hätte, wenn Moskau damals in Spanien hätte Fuß fassen können.

Es war eine Selbstverständlichkeit, daß der Nationalsozialismus und der Faschismus sich an die Seite des nationalen Spaniens stellten, denn sie lärmten für die gleichen Ziele, die Franco auf seine Tochter geschrieben hat. Der Bolschewismus hat in Spanien die Nachprobe verloren. Seine Niederlage ist um so größer, als auch seine demokratischen Helferhelfer den Zusammenbruch nicht haben aufhalten können. Somit ist Francos Endspiel ein Sieg der Ideen. Daß die Europa neu formen werden, ein Sieg über das abgewirtschaftete demokratische System, wie es in Paris und London immer noch vertreten und gehalten wird. Die Ideale, die das nationale Spanien in den Kampf gegen den Bolschewismus führten, sind die gleichen, die Deutschland und Italien und später auch Portugal und Havanna an die Seite Francos führten. Die Freundschaft dieser Staaten hat sich in schweren Stunden bewährt und niemals eine Trübung erfahren. Sie ist vielmehr von Jahr zu Jahr immer inniger geworden.

Der schwere Kampf hat das nationale Spanien zu einer festen Gemeinschaft zusammengeschlossen, die die beste Voraussetzung dafür bietet, daß die politischen Bevölkerungsgruppen Francos nach Beendigung der kriegerischen Auseinandersetzung mit den Roten sich durchsehen werden. Die Siege an der Front, die Ausbauerfolge im eroberten Land haben die frische Kraft, die der nationalen Bewegung Spaniens innerwohnt, bewiesen. Und diese Kraft wird ausbrechen, um ein neues Spanien aufzubauen, das anknüpft an seine große Tradition und sich seiner Sendung in einem neuen Europa bewußt ist.

## Durch Rumänien seit 23. Februar anerkannt

Amtlich wird mitgeteilt, daß Rumänien die Regierung Franco am 23. Februar anerkannt hat. Diese Anerkennung ist mit Rücksicht auf die 420 Spanier, die in der rumänischen Gesetzlosigkeit in Madrid Zuflucht gefunden hatten, seinerzeit nicht veröffentlicht worden. Nach der Einnahme Madrids entfällt die bisher gebotene Ablösungnahme.

## Das Ende der sowjetspanischen Herrschaft

### Die Kapitulation von Madrid

Nach etwa 2½jähriger Belagerung hat Madrid, in der sich die roten Häuflinge festgesetzt hatten, nunmehr kapituliert. Der Versuch des sogenannten roten „Verteidigungsrates“, durch Unterhandlungen mit Franco das Schloss Madrids hinauszuschieben, ist durch den siegreichen Vormarsch der nationalen Truppen an allen Fronten zunichte gemacht worden. Die bolschewistischen Machthaber haben einsehen müssen, daß ihr Spiel verloren ist, nachdem die Reise der roten Horden nirgends mehr imstande sind, dem siegreichen Vordringen der Franco-Truppen Widerstand entgegenzusetzen.

Am Dienstagmittag um 12 Uhr verkündete der sowjetspanische Sender in Madrid die Übergabe der Hauptstadt an Franco, gleichzeitig gab der Befehlshaber der bolschewistischen Truppen an der Madrider Front, „Ober“ Prada, den Befehl zum Rückzug. Von den höchsten Häusern Madrads wehten weiße Fahnen, die die Kapitulation bekanntgaben. Unmittelbar darauf setzte der Einmarsch der nationalen Truppen, die bereits in den Vorstädten Madrids standen, ein.

### 12.30 Uhr: Einmarsch

Als erste Truppen zogen die 15., 16. und 81. Division unter dem Befehl der Obersten Rio, Carpa und Loja am Dienstag um 12.30 Uhr mittags in die besetzte Stadt ein. Gleichzeitig leiteten sich sämtliche Kolonnen mit Lebensmitteln und Train auf Madrid in Marsch. Unabsehbare Lastwagenzüge, die seit Wochen in der Umgebung der spanischen Hauptstadt zusammengezogen waren, ritten nunmehr in Bewegung.

Ein Jubel ohnegleichen empfing die Eroberer in Madrid. Ungeheure Menschenmenge erwarteten an den Hauptpunkten der Innenstadt die nationalen Truppen. Sämtliche Geschäfte hatten geschlossen, um den Angefeierten Gelegenheit zu geben, die Befreiter zu grüßen. Auf den Balkonen und an den Fenstern standen die Menschen dicht beieinander, und selbst die Dächer waren von begeisterten Madriderinnen besetzt, die ihre Retter willkommen hießen.

### „Fünfe Kolonne“ ebnete den Weg

Dankfudgebung vor dem Hause des Falange-Gründers

Die seit zwei Jahren in der Universitätsstadt liegenden nationalen Truppen überstiegen freudig die Barrikaden der sowjetspanischen Linien und rückten auf den zum Mittelpunkt der Stadt führenden Straßenzügen vor. Allenthalben traten sie dabei auf Madrider Falangisten, die „Fünfe Kolonne des Generals Franco“, die die Dachwerke fortstürmten und mit Befreiung die Barricaden zertrümmerten, um den nationalen Befreier den Weg zu ebnen.

Nachdem nationale Pioniere mehrere Rotbrücken über den Manzanares geschlagen hatten, trafen gegen 15 Uhr die ersten Lebensmittelstransporte des Sozialen Hilfsvertrages der Falange in die Stadt ein, von der Bevölkerung mit begeisterten Zurufen empfangen.

Die bolschewistischen Truppen hatten sich rechtzeitig aus Madrid zurückgezogen, viele Milizianer verliehen ihre Stellungen und legten ihre Waffen nieder und gingen zu Franco über. Die Fahnen Spaniens verschwanden im Nu und machten den rotgoldenen Fahnen des nationalen Spaniens Platz. Spanier bildeten sich riesige Umzüge, die den nationalen Befreieren entgegenmarschierten und von einem Teil der Bevölkerung bereits mit erhobenem rechtem Arm begrüßt wurden. Die Madrider Falangisten hatten sich an verschiedenen Stellen der Stadt gesammelt, um beim Einmarsch der nationalen Truppen zur Verfügung zu stehen.

Die politischen Flüchtlinge, die seit 32 Monaten das Privileg der diplomatischen Vertretungen des Auslandes genossen haben, strömten auf die Straßen und versammelten sich zu einer Dankfudgebung vor dem Hause des Falange-Gründers, Jose Antonio Primo de Rivero, der von den Bolschewisten in Alcante ermordet wurde. Nach einem stillen Gedenken an diesen ersten Blutzeugen der Bewegung lang die Menge der Befreiten ließ ergreifen die blühende sowjetspanische Gebiet streng verbotene Falange-Hymne.

Der blöherige rote Madrider Sender wurde von einem nationalspanischen Rundfunkkorps übernommen. Der Sender richtete sofort einen Aufruf an die Bevölkerung Madrids, worin erklärt wurde, daß Madrid wieder die Hauptstadt eines einzigen, großen, freien und imperialen Spaniens sei. Nach Hochrufen auf General Franco und die Armee erwiderte die Nationalhymne

### Der Führer an Generalissimus Franco

Zum Ende des nationalen Spaniens

Unabhängig des Einmarsches und der Besetzung Madrids durch die nationalspanischen Truppen hat der Führer an Generalissimus Franco nachstehendes Telegramm geschickt:

„Zum Einmarsch Ihre Truppen in Madrid und dem damit errungenen Ende des nationalen Spaniens über den völkerfreudigen Bolschewismus spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Deutschland gedenkt heute mit mir in aufrichtiger Bewunderung der herausragenden Leistungen Ihrer tapferen Truppen und ist überzeugt, daß nunmehr für Spanien eine Zeit des Aufbaues anbricht, welche die großen Leidungen und Opfer der Jahre des Kampfes rechtfertigen wird.“

### Rom feiert Francos Sieg

Ausprache des Duces: So werden alle Feinde der neuen Zeit enden!

Eine riesige Menge war nach dem Bekanntwerden des Falles von Madrid auf die Piazza Venezia gestreamt, um dem Duce beigegeben zu jubeln. Nachdem Benito Mussolini für die nicht enden wollenden Beifallsstürme bereits einmal auf dem Balkon erschienen war, richtete er dann gegen 20 Uhr die folgenden unbeschreiblichen Jubel aufgenommenen Worte an das Volk:

„Die Truppen Francos und die italienischen Legionäre sind in Madrid eingeschritten. Der Spanienkrieg kann damit als beendet angesehen werden. Er hat mit der Niederlage des Bolschewismus geendet. So werden alle Feinde des Faschismus enden.“

Um Abend durchzogen Zehntausend Menschen die Straßen Roms. Vor dem festlich beleuchteten Bischofs- und Konklaviegelände Nationalkonvents kam es zu Freudenfuselgebungen. Auch die italienische Kolonie Rom feierte die Einnahme von Madrid als den Endtag Francos und das Ende des spanischen Bürgerkrieges.

### Besetzung Madrids vollständig

Auf der Puerta del Sol und in anderen Hauptstraßen Madrids sind die Häuser mit Fahnen geschmückt. Seit 11.20 Uhr weht die nationalspanische Flagge auf dem Regierungspalast. In den Nachmittagsstunden haben die Förderungsgesellschaften, besonders die Straßenbahn, ihren normalen Dienst wieder aufgenommen, und die Geschäfte haben ihre Türen geöffnet.

Der Madrider Rundfunksender „Union Radio“ verbreitete um 15.30 Uhr die Nachricht, daß die Universitätsstadt nun vollkommen von den nationalspanischen Streitkräften besetzt ist. Der Befehlshaber der 16. nationalspanischen Division, der diese Operation geleitet hat, hat im Rundfunk das Wort ergriffen und sich an die Madrider Bevölkerung gewandt. Er unterrichtete die Bevölkerung, daß die Besetzung der Stadt nun vollständig ist und überall die ruhmvolle Fahne Nationalspaniens wehe.

Der Befehlshaber der zentralspanischen Armee, „Ober“ Cañado, hat nach Rundfunkmeldungen Madrid verlassen. Die Mitglieder des Madrider „Verteidigungsrates“ sind schon am Dienstagmittag in Valencia eingetroffen, wo sie unmittelbar unter dem Vorsitz des Generals Mozo zu einer Sitzung zusammengetreten sind.

### Freilassung der politischen Gefangenen

Nach Bekanntgabe der Kapitulation richtete der Außenminister des sogenannten „Verteidigungsrates“, der Marxist Besteira, an die Bevölkerung eine Rundfunkansprache, aus der hervorging, daß der „Verteidigungsrat“ sich angesichts der hoffnungslosen Lage der Bolschewisten gezwungen sah, den Tatfachen Rechnung zu tragen. Er erklärte u. a., daß der Krieg beendet sei und daß Madrid sich Franco ergebe, um unnützes Blutvergießen zu verhindern. Anschließend forderte er die Bevölkerung auf, die Ruhe zu bewahren und weiter die Pflicht zu erfüllen. Gleichzeitig wurde eine Anordnung des „Verteidigungsrates“ bekanntgegeben, wonach alle Beamten und Angestellten, die nach Ausbruch der Revolution entlassen worden waren, ihre alten Stellungen wieder antreten könnten, und daß alle politischen Gefangenen sofort freigelassen werden sollten.

### Die letzten Stunden

Der Übergang Madrids gingen Stunden äußerster Spannung voraus. Die Hauptstadt wurde mehrmals durch nationale Flugzeuge in geringer Höhe überflogen. Den Beobachtern entging nicht die starke Erregung in der Stadt; an vielen Stellen wurden riesige Menschenansammlungen festgestellt. Mehrere Siedlungen an der Madridfront wurden von der nationalen Artillerie unter Feuer genommen, das die Roten — zum erstenmal seit Beginn der Kämpfe in Spanien — unbeantwortet ließen. Auch die Luftabwehr gab nur gelegentlich vereinzelte Schüsse auf die nationalen Flugzeuge ab. In mehreren Abschnitten vor Madrid ließen geschlossene Militärabteilungen zu den Nationalen über.

## Fasangisten übernahmen Verwaltung

Freiwilliger Ordnungsdienst sorgt für Ruhe.

Aus alten Fasangisten ist in Madrid eine provisorische Verwaltung gebildet worden sowie ein besonderer Ausschuss für die Aufrechterhaltung der Ordnung, dem in Madrid versteckt oder in den dortigen Gesellschaften verborgene nationale Freunde angehören. Trotz der riesigen Begeisterung und der zahlreichen Freudentumgebungen aller Art über das Vordringen der national-spanischen Truppen ist es zu keinen einzigen Zwischenfall gekommen.

Die Bevölkerung wahrt bewundernswerte Disziplin, und die freiwilligen Mitglieder des Ordnungsdienstes sorgen für reibungslose Abwicklung aller Kundgebungen und Beschießungen.

Der Presse- und Propagandadurchgang der Falange in Madrid gab in einer Ansprache bekannt, daß die Freiheitsarmee Franco für Madrid Frieden, Platz und Gerechtigkeit bringe. Unter Franco werde eine Zeit des Friedens und der Arbeit kommen. Diese Ansprache wurde im Madrider Sender verbreitet.

## Zusammenbruch der Cordoba- und Toledo-Front

Quersilberzentrum Almaden und Aranjuez erobert

An der Cordoba-Front wurde die Stadt Almaden, das Zentrum der spanischen Quersilberminen, von den Franco-truppen erobert. Wieder wurden Tausende von Gefangenen und reiche Beute gemacht. Zur Abschnittsfront Toledo wurde der Angriff auf Tolosa und Aranjuez übertragen. Die Stadt Aranjuez wurde besetzt und 5000 Bolschewisten gefangen genommen. Auch Adamsstadt östlich von Cordoba wurde erobert.

Bei Aranjuez legten die Spaniabolschewisten 1936 die erste Verteidigungsstellung vor Madrid an, wobei sie von ausländischen Spezialisten beraten wurden. Jetzt aber hilft den Roten auch dieses Befestigungssystem nicht mehr. Die roten Truppen sind vollkommen demoralisiert und leisten keinen nennenswerten Widerstand mehr.

## Feiern in ganz Spanien

Kundgebungen für Franco, Hitler und Mussolini

Die Nachricht von der Einnahme Madrids hat sich schnell durch ganz Spanien verbreitet und die Bevölkerung in Freude und Begeisterung versetzt. Über dem ganzen Lande werden die nationalen Fahnen und verlunden, doch jetzt die an geheimer Geschichte so reiche spanische Hauptstadt einen ihrer größten Tage erlebt.

Überall formierten sich Gruppen zu Umzügen; in den großen Städten, wie Burgos, San Sebastian und Sevilla, hat sich die Bevölkerung in Kundgebungen verlammelt. In Burgos nahmen davon Mitglieder der Regierung teil. Von den Formationen der Falange aufzutragen, deren großes, einzigartiges legendäres Hilmawar in ganz Spanien während der letzten Monate ehrliche Bewunderung gefunden hat, wurden sie jubelnd begrüßt.

Das Volk ist sich der großen Zeit, die es durchlebt, bewußt und feiert in lärmenden Hochstimmungen den General Franco und neben ihm Hitler und Mussolini und die befreundeten Nationen Deutschland und Italien.

Wohl niemals — das ist der allgemeine Eindruck, hat sich das spanische Volk in seinen Kundgebungen früher als jetzt bei neuen großen Ordungskämpfen in Europa gefühlt als heute, wo es Madrid den Söldnern Moskaus wieder entzieht, um es zur Hauptstadt eines freien und solzen, erneuerter Spaniens zu machen.

## Chamberlain über seine Einführungspolitik

Bemühungen der englischen Regierung vorläufig erfolglos

Ministerpräsident Chamberlain gab im englischen Unterhaus auf Erinnerung des Labour-Abgeordneten Greenwood eine Erklärung über den Verlauf der britischen Einführungspolitik gegenüber Deutschland ab. Chamberlain sagte:

"Die britische Regierung sieht ihre Konstitutionen mit anderen Regierungen über die Fragen, die sich aus kürzlichen Ereignissen ergeben haben, aktiv fort. Das Haus wird ihr darin zustimmen, daß es notwendig ist, daß der vertrauliche Charakter dieser Konstitutionen während ihrer Dauer respektiert wird. Das Haus wird also nicht erwarten, daß ich Erklärungen abgabe, die nicht vollständig sein können, bis wir im Besitz der endgültigen Ansichten der anderen beteiligten Regierungen sind."

Der Redner gab sich mit dieser Antwort nicht zufrieden und wollte wissen, ob die von der britischen Regierung anderen Mächten zugeleitete Erklärung sich auf Konstitutionen beziehe, oder ob sie sich auf militärische Verpflichtungen erstrecke. Chamberlain erwiderte: „Aus dem, was ich vorhin gesagt habe, geht hervor, daß das, was die britische Regierung im Auge hat, bedeuten dürfte, daß die britische Regierung im Auge hat, daß sie nicht weiter Rücksichten einzuhalten scheint. Ich glaube nicht, daß ich im Augenblick weiter auf Einzelheiten eingehen sollte.“ Auf weitere Zwischenfragen erklärte Chamberlain, zum baldmöglichsten Zeitpunkt werde eine Aussprache im Unterhaus stattfinden.

## Subventionen für britische Schifffahrt

Handelsminister Stanley kündigte im Unterhaus gewisse Hilfsmaßnahmen der Regierung zum Schutz der britischen Schifffahrt gegen den ausländischen Wettbewerb an. Es sei bedenklich, so erklärte Stanley, für die Dauer von fünf Jahren jährlich 2,75 Millionen Pfund als Subsidien für die Frachtschifffahrt zur Verfügung zu stellen.

## Britischer Generalstabschef in Paris

Der britische Generalstabschef ist im Flugzeug auf dem Pariser Flughafen Le Bourget eingetroffen. Zu seiner Begleitung befindet sich General Pownell. Zur Begrüßung des englischen Generalstabschefs hatten sich der französische Generalstabschef, General Gamelin, sowie der französische Admiralstabschef, Vizeadmiral Darlan, und verschiedene andere militärische und zivile Persönlichkeiten eingefunden.

## Eine polnische Abfage

an die englischen Einführungsbefreiungen

Auf einer Tagung der Vorsitzenden des Rates der Nationalen Einigung, bei der zeitweise auch der Chef der polnischen Wehrmacht, Marschall Rydz-Smigly, und der Ministerpräsident General Skłodowski anwesend waren, hielt der Vorsitzende dieser Organisation, General Stawarski, eine Ansprache, in der er Ausführungen über die politische Außenpolitik machte, die eine Abfage an die englische Einführungspolitik bedeuten.

## Wie kann man mit Sowjetrußland britischen Interessen dienen?

DAB, London, 29. März. Im Oberhaus machte der Oppositionsführer Lord Davies am Dienstag einen unterbrochenen Kriegsbericht. Er forderte nicht weniger als einen allgemeinen Boykott Deutschlands und übernahm gegenseitiger Konventionen, um Deutschland zu einer „Restaurierung in der Tschecho-Slowakei“ zu bringen (1). England müsse die Initiative ergreifen. Schließlich griff Davies noch Chamberlain an und meinte, wenn England das Vertrauen wiederherstellen wolle, müsse es seine Führung ändern.

Diese verantwortungslose Tonart ging der Mehrheit der Lords doch zu weit. Der Konservative Lord Hastings bezichtigte die Vorschläge Davies' als provozierend. Eben habe bereits durch seine Politik der Verschlechterungen seiner Nachfolger die Arbeit unbedeutend erschwert. Neue Verpflichtungen würden die Lage für England noch schwieriger machen. Man sei erschüttert, zu hören, daß der Erzbischof von Canterbury eine Zusammenarbeit zwischen dem christlichen England und dem göttlichen Sowjetrußland befürwortet. Der erste Grundloch der britischen Politik sei, den britischen Interessen zu dienen. Wie könne man aber mit Sowjetrußland den britischen Interessen im Mittelmeer dienen?

Lord Birkenhead erklärte, ein wirtschaftlicher Boykott sei eine äußerst gesetzliche Sache.

Der Konservative Lord Phillimore sagte davor, ein Zusammenstoß mit Sowjetrußland würde mit einer Katastrophe enden.

Bemerkenswerterweise war auch der liberale Lord Catto, ein Parteifreund von Davies, der Ansicht, daß man nicht blind gegenüber der Totschlag sein dürfe, die Sowjetunion alles andere als eine Demokratie sei. Ein Bündnis mit den Sowjets würde sehr schnell englische Demokratie und Freiheit vernichten. Schließlich warnte Lord Catto noch vor einer Einführungspolitik, durch die Deutschland nur herausgesondert werde.

Ob der Regierungsschluß gab Lord Plymouth ähnliche Erklärungen ab, wie Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus, daß die Konstitutionen weitergehen und er im Augenblick nichts anderes sagen könne. Plymouth wies die Vorschläge Davies' zurück, die sich, wie er sagte, durch Machtgeflecht und unbekleidete Verallgemeinerung ausschufen. Davies sei von der Verleidigung zum Angiff überge-

gangen. Das bedeute Anwendung bewaffneter Gewalt. Weder die britische Regierung noch die konstituierten Staaten hätten oder eine derartige Absicht. Obwohl das Verhalten Englands in letzter Zeit dem widerstreite, erklärte Plymouth, die britische Regierung sei immer bereit gewesen, in aller Offenheit und mit gutem Willen jede internationale Frage zu besprechen. Sie sei auch heute noch davon überzeugt, daß jede Frage durch freundschaftliche und friedliche Verhandlungen gelöst werden könnte. Aber sie sei nicht bereit, führt er dann fort, indem er die Dinge auf den Kopf stellt, „unter der Drohung mit Gewalt zu verhandeln“. Schließlich batte er auch das alte verschleierte Mantelchen britischer Einigungspolitik auf dem Festland davort und sprach von der Beschwörerrolle, die England schamlos sich annahm. Es sei, erklärte er, in stärkster Weise daran interessiert, die wichtige Frage der unabhängigen Existenz europäischer Staaten auf eine praktische Art und Weise zu lösen“. „Am übrigen“, so lobte Plymouth, „steh die Argumente Davies' durch die anderen Redner erfolgreich und restlos zu Fall gebracht worden, so daß es nicht notwendig ist, im Augenblick noch irgend etwas dazu zu sagen“.

Angesichts der völlig ablehnenden Haltung des gesamten Hauses zog Lord Davies seinen Boykottantrag zurück.

## Die Kriegstreiber wollen uns ruhig!

DAB, London, 29. März. Im Unterhaus hat eine Gruppe von Abgeordneten, die ausschließlich gelehrte sind und durch die Namen wie Eden, Duff Cooper, Churchill, Amery, Duncan Sandys, Harold Nicolson und andere, einen Antrag zur Außenpolitik eingebracht, der eine Regierung, auf möglichst breiter Grundlage fordert. Eine solche neuen Regierung sollen Vollmachten über Industrie, Kapital und Arbeitsmarkt gegeben werden, damit England in kürzester Zeit die größten militärischen Anstrengungen machen könne. Im übrigen verlangt der Antrag eine „energetische“ Außenpolitik im Hinblick auf die schweren Gefahren, durch die England und das Empire infolge der wiederauferstandenen Aggressivität in Europa bedroht sei.

Allerdings ist es noch keineswegs sicher, ob es über diesen Antrag zu einer außenpolitischen Aussprache kommen wird.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 29. März 1939.

### Spruch des Tages

Alles ist, wer zur rechten Stunde kommt,  
Doch flüger, wer zu gern weiß, wenn es kommt.

Giebel

### Jubiläen und Gedenktage

30. März.  
1569: Der Niederländer Adam Riepe in Annaberg gestorben. —  
1811: Schlacht vor Paris.

30. März: Sonne und Mond:

30. März: S. u. 5.42, S.-U. 18.28; M.-U. 2.57, M.-U. 12.43

## Treue um Treue!



Nahes Gräberfeldes mahnen!

Weltkrieg Deutscher Kriegergräberfürsorge vor Allem

Zwei Millionen Soldaten haben im Weltkrieg ihr Leben zur Heimat mit dem Tode befehligt. 1.800.000 liegen in fremder Erde. Ihre Gräber, in 40 Staaten gelegen, sind eine erste Mahnung: Wir dürfen sie nicht vergessen! Der Volksbund Deutsche Kriegergräberfürsorge hat es sich zur Aufgabe gestellt, unsere Gefallenen zu ehren. Er hält getreulich an den deutschen Ehrenstätten im Auslande Wacht und bemüht sich, die deutschen Heldenfriedhöfe fern der Heimat in einen würdigen, dem deutschen Empfinden entsprechenden Zustand zu erhalten. Die Mahnmale auf fremder Erde sollen für ewig ein Zeichen des Dankes und der Treue sein.

Treue um Treue! Auch Du, Volksgenosse, kommst und darfst nicht absieben stehen! Auch Du mußt demn ein Opfer bringen, die für Dich ihr Leben geben!

Reiße Dich ein in den Volksbund Deutsche Kriegergräberfürsorge und erfülle damit eine heilige Pflicht! — Der Mitgliedsbeitrag beträgt monatlich nur 20 Pf., jährlich 240 Pf. Für diesen Betrag wird außerdem monatlich die reichhaltige Zeitschrift "Deutsche Kriegergräberfürsorge" geliefert. Sie gibt Dir über die ausgeführten und geplanten Arbeiten des Volksbundes Aufschluß.

Die politischen Leiter der NSDAP brachten Dir in diesen Tagen einen Werberuf ins Haus. Jüngere nicht länger und hilf unsren Helden würdige Aufbauten schaffen. Dies ist der einzige Dank, den Du ihnen abtragen kannst!

Eine Wilsdruffer Gauleiterin im Reichsberufswettkampf. Unter den 515 Gauleitern im Reichsberufswettkampf befindet sich auch ein Wilsdruffer Kind, die bei der Stadtbank beschäftigte Dora Risse, Tochter des Tischlers Paul Risse (Hohe Straße), die nun als eine der besten der 10 Gauleiter in der Gruppe Bananen und Versicherungen an der Eröffnung des ganzen Wettkampfes dem Reichsentscheid in Köln, teilnehmen wird. Wir gratulieren!

Zur Förderung der Seidenindustrie hat die Deutsche Reichsbahn erneut große Mittel zur Anwendung von Maulbeerbeeren auf Bohlen im Reichsbaudirektionsbezirk Dresden zur Verfügung gestellt.

Die Freiwillige Feuerwehr hielt gestern abend ihre Jahreshauptversammlung beim Kameraden Leibig an. Oberbrandmeister Deelen begrüßte die Kameraden und die Mitglieder der Altersabteilung, und entbot einen besonderen Dank dem Ortsgruppenleiter Voigt und dem stellv. Bürgermeister Gründler. Mit ehrenden Worten gedachte er des verstorbene Kameraden Carl Dachsel, zu dessen ehrenden Gedachten sich alle Anwesenden von den Plänen erhaben hatten. Kenntnis nahm man von einem Erlass des Reichsführers H. und Chefs der deutschen Polizei, und einem soldaten des Sächsischen Ministers des Innern als Inspekteur der Ordnungspolizei, die allen Männern der Polizei danken für ihren tapferen Einsatz am Tage der Deutschen Polizei. Wehrführer Deelen erhoffte dann den Jahresbericht, der anzeigte, daß im vergangenen Dienstjahr wieder reichliche Arbeit zu leisten war und geleistet wurde. Wir kommen darauf noch zurück. Paul Matthes berichtete über die finanziellen Angelegenheiten, die zu aller Zufriedenheit erlebt waren. Die Kasse war geprüft und in bester Ordnung befinden worden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt und Paul gefragt, für seine vorbildliche Arbeit. Der Kassierer steht für das kommende Dienstjahr wieder die vorgeschriebenen Dienststunden vor. Wehrplanmäßig finden noch Wachdienstführungen statt. Zum Verwaltungsrat wurde Romuald Peltz berufen. Dem ehrenwerten Verwaltungsrat K. Heumann wurde für die geleistete Arbeit gedankt. Nach der Eröffnung feierlicher Angelegenheiten dankte Wehrführer Deelen allen Kameraden bei Wehr für die im abgelaufenen Jahre geleistete Arbeit und bat sie, auch seinerzeit ihre ganze Kraft in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Das nunmehr beginnende 75. Dienstjahr der Wehr bringe die Prüfung der selben nach den neuen Richtlinien. Um sie in Echt zu befehlen, sei es nötig, daß jeder Kamerad zu jedem Dienst antritt. Bei dem Namen der Stadt dankte Paul Gründler den Männer der Wehr für ihre Ausopferung und sprach die Erwartung weiterer treuer Pflichterfüllung aus. Mit dem Gütegruß wurde die Jahreshauptversammlung geschlossen:

Der Kreisabschnitt Wilsdruff der Gemeinschaft der Arbeitnehmenden und Beamtenbündnisse bildet am Dienstag ab 16 Uhr in der Bahnhofsgaststätte seine diesjährige gutbesuchte Warteljahrerversammlung ab. Kreisabschnittsvorsitzender Melchner begrüßte die Erstversammlung, dankte der jüngsten Großstädte des Führers und brachte ein Sieg Heil auf den Schöpfer Großdeutschlands aus. Die in Moritzburg verstorbene Kameradin Anna Garde wurde anlässlich durch ein stilles Gedanken gebebt. Stellvertretender Kreisabschnittsvorsitzender Ebert betonte in längeren Ansprechungen, denen die Versammlung mit spannender Aufmerksamkeit folgte, an Hand der zugegangenen Unterlagen über die Dezentralisierungsfrage der Reichsleitung der Gemeinschaft in Berlin und über die Januararbeitszeitung des Saar-Sachsen-Gemeinschafts in Chemnitz. Die Versammlung erkannte allgemein an, daß sich die Beratung und Betreuung der Mitglieder seit der Gründung der Gemeinschaft am 1. 7. 1937 in den besten Händen befindet und daß sich seitdem schon manches zum Vorteil der Arbeitnehmenden und Beamtenbündnisse erreichend ließ. Kamerad Ebert sprach dann über die neue Lohnsteuerabstufung, in daß zwei antretende Mitglieder erkannten, daß sie bei ihrer Gemeindebehörde ihre Steuerkarte 1939 sofort berichtigten lassen müssen, um sie zu einer höheren Lohnsteuer durch den Arbeitgeber zu entziehen, und verlor einen Artikel aus der Gemeinschaftszeitung:

# Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 75. — Mittwoch, den 29. März 1939

## Das Recht volldeutscher Jugend

Arbeitsleitung mit Baldur von Schirach in Salzburg  
In Salzburg fand in Anwesenheit des Reichsjugendführers Baldur von Schirach eine Arbeitsstagung für Arbeitsleiter und Abteilungsleiterinnen des Grenz- und Vollpolizeilichen Amtes der Hitler-Jugend unter Leitung von Hauptmannsführer Stadler ihren Abschluß.

Vor allem galt die Tagung in Salzburg dem Schluß der volldeutschen Jugend vor den Toren des Reiches, über deren Lage sich Reichsjugendführer Baldur von Schirach erneut berichtet hat. Dabei gab er der Auflösung Ausdruck, daß jeder deutschen Volksguppe außerhalb des Reiches das Recht ihrer eigenen deutschen Jugendverbindung einzutreten werden müsse. Die Zeit sei vorüber, in der man glaubte, durch eine Klimatisierung der Jugend den Bekanntheit unserer deutschen Volksgruppe an der Weltgrenze aufzuheben zu können. Wie sich im Reich die tschechische Jugend oder die Jugend der polnischen Volksgruppe nicht in die NS eingliedern und nicht eingliedern sollte, so wünsche die Jugend Adolf Hitlers aus, daß ihre eigenen Komraden jenseits der Grenze nach dem gleichen völkischen Recht behandelt würden.

## Dank an die Freunde Nationalsozialismus

Innenminister Suner sprach im Sender Burgos

Über den nationalen Sender Burgos sprach der nationalsozialistische Innenminister Suner zu den letzten Ereignissen. Er gab bekannt, daß im Augenblick seiner Rede in Madrid ein zentrales Armeecorps unter General Saliquet, ein Armeecorps freiwillige Truppen unter General Gambara, ferner ein Armeecorps Macarraga unter General Garcia Polino, ein Armeecorps Navarra unter General Solchaga, ein Armeecorps Toledo unter General Ponce, das erste Armeecorps unter General Espinosa de los Monteros, schließlich Truppen des Somosierra-Abschnitts unter Serrador, eine Brigadier unter Mugica, ein Armeecorps der Levante unter Oregaz, ein Armeecorps Urgel unter General Munoz Grande und ein Armeecorps Aragon unter General Moscardo einzuziehen. Insgesamt seien 200 000 Mann an der Aktion gegen Madrid unmittelbar beteiligt.

Minister Suner unterstrich, daß in diesem Augenblick nicht nur Madrid allein, sondern ganz Spanien von einer einzigen Welle der Begeisterung getragen werde. Anschließend gedachte der Minister der Opfer des roten Terrors in Madrid, die Vorkämpfer für die Befreiung gewesen sind. Dann erinnerte Suner an jene „humanitären Nationen“, die weiterhin trotz des offensichtlichen roten Terrors ihre Vertretungen in Madrid aufrecht erhalten hätten und es, statt einen einzigen großen Schrei des Protestes an die Weltöffentlichkeit zu richten, für nötig hielten, sich mit den roten Machthabern zu verbünden und diese in jeder Weise zu unterstützen. Es seien diese gleichen Nationen — darunter die Sowjetunion —, die sich heute weitgerten, spanische Flüchtlinge bei sich aufzunehmen, während die verantwoortlichen roten Adelsföhrer sinnlos ins Ausland geflossen sind.

Der nationale Sieg in Spanien sei ausschließlich der nationalsozialistischen Armee zu verdanken, die in Spanien Sowjetrußland besiegt habe. Und dieser Sieg sei erreicht worden trotz jener Länder, die den Friedensabschluß beschlossen, im Herzen aber Kriegsgebäuden hegten.

Spanien, so führt der Minister fort, kämpfe gegen jene, die sich jetzt erbreiten, Garantien für die spanische Unabhängigkeit zu fordern, als ob die spanische Freiheitsbewegung selbst nicht Garantie genug für die Unabhängigkeit Spaniens biete. Spanien kennt seine Feinde, es wisse, daß die spanischen Marxisten Werkzeuge in der Hand gewisser Länder waren, die auf diese Weise ihre politische und wirtschaftliche Hegemonie erhalten wollten. Spanien wünsche ehrlich Frieden mit dem Ausland. Vorher aber sei es entschlossen, seine Freiheit zu verteidigen. Möge die Welt wissen, welche Bedeutung Spanien im Konzert der Völker zulommt.

Zu diesem Augenblick gedenke Spanien dankbar jener Nationen, die vom ersten Augenblick an auf Seiten der nationalen Erhebung standen. Unter diesen Gesichtspunkten werde Spanien immer am Frieden Europas mitarbeiten. Spanien sei stolz auf sein Heer, dem es ausschließlich den Sieg verdanke. Die spanische Armee sei jederzeit bereit, sich im Westengang mit denen zu messen, die sich der Entwicklung Spaniens entgegenstellen wollen, der Entwicklung, die mit Blut erklampft worden sei.

## Ein neues Gnadenrecht im Werden

Aus der Arbeit der Kanzlei des Führers

Die Stellung des Nationalsozialismus gegenüber den Vorbestraften ergibt sich aus dem Gedanken der Volksgemeinschaft, der jedes ihrer Mitglieder zu dienen hat. Wertvolle Hinweise zu dieser Fragestellung gab Reichsleiter Boushler, der Leiter der Kanzlei des Führers während eines Besuches der von dem Reichsgericht für die führenden Rechtsanwälte der Ostmark und des Sudetenlandes in Berchtesgaden stattfindet. Reichsleiter Boushler schätzte die Arbeit der Kanzlei des Führers, in der die Gnadenlachen einen großen Umlauf einnehmen und betonte, daß die Abteilung für Strafrechtliche Gnadenlachen durch ihre Arbeit die Voraussetzungen für ein neues Gnadenrecht geschaffen hat, das den nationalsozialistischen Weltanschauung und insbesondere dem Führerprinzip näherkommt als die bisherige Lösung. Reichsleiter Boushler behandelte dabei auch die Verfestigung der Vorbestraften und betonte:

Wenn sich jemand gegen den Welt der Gemeinschaft versündigt, muß er bestraft werden. Wie Nationalsozialisten leben in der Bevölkerung ein Schutz des Staates und der Gemeinschaft vor Menschen, die das Gemeinschaftsleben schädigen oder untergraben könnten. Wir sehen aber keine Revanche für eine Tat darin.

Wir können uns daher mit den Geißlogenheiten nicht einverstanden erklären, die bisher den Vorbestraften gegenüber allgemein geübt haben. Gegenüber sozialen Elementen wird bei uns mit der wünchenswertesten Härte vorgegangen.

Die nationalsozialistische Bewegung hat jedoch kein Verhältnis dafür, daß ein Mann, der wegen eines an sich geringfügigen Delikts einmal kurz Zeit eingesperrt war, für sein gesamtes Leben bestraft und verachtet ist.

Wie können wir uns in Deutschland nicht leisten, daß mit Tausenden von im Grunde ehrlichen Volksgenosßen einfach ausgetauscht. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um mit dieser grundlegenden Verzerrung der Vorbestraften zu brechen.

Wenn ein Volksgenosse durch die Tat bewiesen habe, daß er wieder ein anständiger Mensch werden will, dann muß man ihm auch die Möglichkeit geben, dies für die Zukunft zu beweisen.

Wenn Arbeiter oder Angestellte noch bekanntgeworden einer Vorstufe entlassen werden, so kann das unmöglich von unserem Standpunkt aus gebilligt werden. Selbstverständlich kann man einen Kästner, der eine Summe Geldes unterschlagen hat, nicht wieder als Kästner verwenden, aber es gibt noch andere Beschäftigungsarten, in denen sich dieser Mann zuverlässig für die Gemeinschaft verantworflich machen kann.

## Dr. Goebbels in Budapest

Begrüßung durch den deutschen Gesandten

Reichsminister Dr. Goebbels traf am Dienstagmittag auf der Durchreise zu einem kurzen privaten Aufenthalt in Budapest ein. Zu seiner Begleitung befinden sich sein persönlicher Referent Oberregierungsrat Müller, die Oberregierungsräte Knothe und von Weizsäcker sowie sein Adjunkt, Regierungsrat von Waldbeck.

Zur Begrüßung des Reichsministers waren am Bahnhof der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff, der Landesleiter der NSDAP, Konsul Graeb, und Attaché Hirschel erschienen.

## Der Vorkämpfer der Memeldeutschen

Glückswunschtelegramme an H. Obersührer Dr. Neumann

Aus Anlaß der Rückkehr des Memeldeutschen in das Deutsche Reich hat der Vorkämpfer der Memeldeutschen, H. Obersührer Dr. Neumann, eine außerordentlich hohe Zahl herzlich geballter Glückwünsche erhalten. Generalfeldmarschall Göring sandte ein Telegramm, in dem darauf hingewiesen wird, daß der unerschütterliche Laube aller Memeldeutschen an Führer und Reich nunmehr durch den geschicklichen Vollzug Erfüllung gefunden hat.

Der Stellvertreter des Führers, Adolf Hitler, rief: „Wie ich am Kampfe der Memeldeutschen stets Interesse genommen habe, teile ich auch die Freude dieser Tage mit Ihnen.“ Weitere Glückwünsche sandten u. a. Reichsaußenminister v. Ribbentrop, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsleiter Fiehler, Reichssportführer von Thümmel und Osten, Gauleiter Konrad Henlein und Reichskriegsopfersführer Oberlindecker.

## Lokomotiven gegen Weizen

Deutsch-argentinisches Wirtschaftsabkommen unterzeichnet

Der argentinische Außenminister Dr. Cantilo und der deutsche Geschäftsträger Dr. Nehn unterzeichneten in Buenos Aires ein Wirtschaftsabkommen im Gesamtbetrag von 14 Millionen Mark.

Deutschland ließert in der Höhe dieser Summe 64 Lokomotiven, Schienenwagen und sonstige Waggons und läuft dafür von Argentinien 100 000 Tonnen Weizen sowie für den Restbetrag andere Getreidearten und Wolle. Die Lieferungen sollen innerhalb von sechs Monaten durchgeführt werden.

## Forderung des Arbeiterwohnstättenbaus

Trebare Mieten, scharfe Unterbindung von Preissteigerungen

Der Reichsausschuß für das gemeinsame Wohnungswesen hat sich unter dem Vorsitz des Schirmherrn der deutschen Bauvereine, Staatssekretär Dauert, eingehend mit der Lage des Wohnungsbauens und insbesondere des Arbeiterwohnstättenbaus beschäftigt. Der Reichsausschuß hält es aus sozialstaatlichen und bevölkerungspolitischen Gründen für dringend erforderlich, daß der Arbeiterwohnstättenbau auch im Jahre 1939 neben den sonstigen vorbringlichen Reichsaufgaben mit allen zu Gebote stehenden Mitteln und auf breiter Grundlage gefördert wird.

Auch der Arbeiterwohnstättenbau ist eine der vorbringlichen Aufgaben für den Neuausbau von Volk und Staat, er ist die auf breiter Grundlage sichbare und wirksame Wahrnehmung der praktischen Sozialpolitik. Der Reichsausschuß weist nochdrücklich auf die Notwendigkeit hin, für die Förderung des Arbeiterwohnstättenbaus im Jahre 1939 im hinreichenden Ausmaße Arbeitskräfte und Kapitale sowie Kreditmittel bereitzustellen. Zur Vereinfachung und zur Vereinheitlichung der Verschärfung ist darüber Sorge zu tragen, daß die notwendigen amtlichen Entscheidungen möglichst nur von einer Stelle getroffen werden.

Die Einkommens- und Lohnverhältnisse beider Schichten deutscher Volksgenossen machen einen verstärkten Einsatz öffentlicher Mittel zur Herbeführung eines fairen Mietens und Lasten zur zwingenden Notwendigkeit. Aus diesem Grunde muß auch von allen Auftraggebern gefordert werden, daß sie in keiner Weise einer Preissteigerung Vorschub leihen; sollten trotzdem weitere Preissteigerungen drohen werden, so muß bei Bauten jeder Art rücksichtslos dagegen vorgegangen werden. Die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen und die Organe der staatlichen Wohnungspolitik sind für die Durchführung des verstärkten Arbeiterwohnstättenbaus im Rahmen dieser Grundsätze und Richtlinien einsatzbereit und gewährleisten als die geborenen Träger und Förderer des Arbeiterwohnstättenbaus die reibungslose Durchführung dieser staatsnotwendigen Reichsaufgabe.

## Dr. Ley beim Duce

Übermittlung herzlicher Grüße des Führers

Im Palazzo Venezia in Rom empfing der Duce den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und die anderen Mitglieder der Abordnung der NSDAP, die zur Teilnahme an den Jubiläumsfeierlichkeiten der faschistischen Partei in Rom kamen. Dr. Ley überbrachte herzliche Grüße des Führers und gab seiner Bewunderung über den glänzenden Verlauf der gewaltigen Rundgebung im Forum Mussolini am vergangenen Sonntag Ausdruck.

Vorher hatte Dr. Ley der Gymnasialakademie für Frauen in Orvieto einen Besuch abgestattet und die Landesschule Italien der Auslandorganisation der NSDAP in ihrem Heim aufgesucht. Der Korporationsminister Cantiini und der Minister für Volksbildung Alfieri luden den Reichsorganisationsleiter in den Wehrmachtklub ein, wo sich neben zahlreichen Persönlichkeiten von Partei und Staat auch der deutsche Botschafter v. Mackensen eingesunden hatte.

Der König von Italien und Kaiser von Österreich hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Großkreuz des Mauritanus-Ordens, die höchste italienische Auszeichnung, verliehen. Die Auszeichnung wurde Dr. Ley kurz vor seiner Abreise durch einen hohen Beamten des italienischen Außenministeriums im Botschaftsgebäude des italienischen Botschafters in Berlin, Altstädter, und des Präsidenten des italienischen Industrie- und Gewerbeverbandes, Gianetti, überreicht.

## Polnische „Luftabwehranleihe“

Zum Ausbau der Luftwaffe und der Luftabwehrartillerie

Der polnische Ministerrat beschloß die Ausschreibung einer staatlichen Innenanleihe, die ausschließlich dem Ausbau der polnischen Luftwaffe und der Luftabwehrartillerie zugute kommen soll. Die „Luftabwehranleihe“ wird in Namensanteile zu je 100 Zloty ausgeschrieben. Mindestens können sich sogar durch den Erwerb von Bonds zu je 20 Zloty beteiligen.

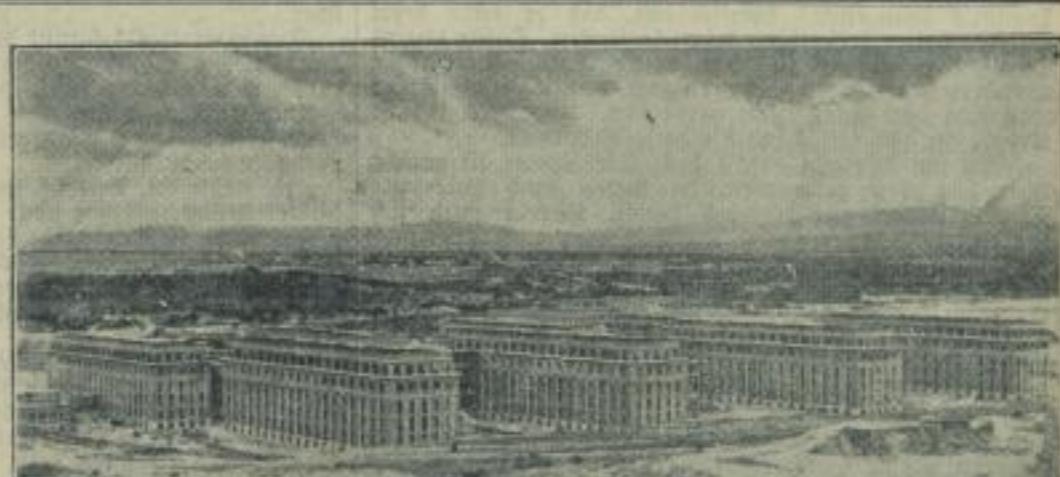
Zu der Luftabwehranleihe veröffentlicht General Szwarczynski, der Chef des Lagers der nationalen Einigung, einen Aufruf, in dem u. a. heißt wird, daß Polen vor allem nur mit den eigenen Kräften der Nation rechnen dürfe. Das verstärkte Rüstungstempo erfordere auch von Polen eine Vergroßerung der Kampfbereitschaft der Luftstreitkräfte und der Flakartillerie.



Eine heftig umkämpfte Stätte.  
Bild auf das Universitätsviertel von Madrid. Die im Laufe der langen Kämpfe heute größtenteils zerstörte Universitätsstadt war mit den modernsten Errungenschaften der Baukunst und Technik ausgestattet. (Weltbild-Bogenborg — M.)

Bild links.

Die Truppen Franco's in Madrid.  
Bild auf eine der Hauptverkehrsstraßen von Madrid. Von hier aus gelangt man in wenigen Minuten zum Stadtzentrum, der Puerta del Sol (Convento). (Weltbild-Bogenborg — M.)



## Die kirchliche Betreuung

Drei Verordnungen des Evangelischen Oberkirchenrats.  
Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats hat drei Verordnungen erlassen, die die Versicherung von Pfarrstellen aus dienstlichen Gründen, die Versicherung von Pfarrstellen durch die Kirchenbehörde und die Sicherung der kirchlichen Verfolgung der Gemeindeglieder bestimmen. Die erste Verordnung bestimmt, daß ein in einem Gemeindeparcours fest angehänger Geistlicher auch gegen soinen Willen in ein anderes Pfarramt versetzt werden kann, wenn dies wegen Aufhebung oder Stilllegung einer Pfarrstelle oder wegen Verbindung des Pfarramtes mit dem einer Nachbargemeinde oder im Zusammenhang einer plötzlichen Anstellung der Pfarramtlichen Krise erforderlich ist, ferner, wenn ihm eine geistliche Führung seines Pfarramtes in seiner Gemeinde nicht mehr möglich ist oder die Wahrung der Ordnung in der Gemeinde es verlangt.

Nach der zweiten Verordnung kann der Evangelische Oberkirchenrat die Besetzung einer Pfarrstelle in Anspruch nehmen, wenn es im Interesse der Kirche bringend erforderlich ist.

Die Verordnung zur Sicherung der kirchlichen Verfolgung der Gemeindeglieder bestimmt, daß jedes Gemeindeleiter das Recht hat, einzelne Amtshandlungen, für den kirchlichen Unterricht oder für seine gesamte kirchliche Betreuung einen anderen als den zuständigen Geistlichen zu wählen. Die kirchlichen Räume, Einrichtungen und Geräte sind für Amtshandlungen des erwählten Geistlichen in gleicher Weise zur Verfügung zu stellen wie für Amtshandlungen des zuständigen Geistlichen.

Nach der Verordnung ist weiter, wenn Gemeindeleiter aus einer Kirchengemeinde oder aus den Gemeinden eines Pfarrbezirks das Überlassen kirchlicher Räume und Einrichtungen für einzelne Veranstaltungen kirchlicher Art außerhalb der allgemeinen Gottesdienste und regelmäßigen Veranstaltungen der Kirchengemeinde beantragen, den Antrag statthaft zu weisen, wenn er nach der Zahl der Beteiligten und nach der Art der begehrten Räume und der geplanten Veranstaltung sachlich begründet erscheint. Die Verpflichtung besteht nicht, wenn Tatsachen vorliegen, die die Verfolgung bekräftigen, daß bei der Veranstaltung gegen katholische oder lutherische Regelmäßige Anordnungen verstoßen wird. Schließlich kann nach der Verordnung der Evangelische Oberkirchenrat, wenn in einer Gemeinde oder einem anderen Bezirk evangelische Vollgenossen eine kirchliche Betreuung begehrten, die sie wegen ihrer abweichenden Glaubenshaltung durch den geordneten Dienst des Gemeindebeamten nicht erhalten, auf Antrag eines Geistlichen, der die Glaubenshaltung der Beteiligten vertreten hätte, über nebensächliche kirchliche Betreuung übertragen.

## Auf dem Fuße der Gleichheit

Rumäniens Ministerpräsident über das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland

Den Hohen und Lägnern, die in der Presse und im Kandum der Demokraten die niederräufige Bebauung verbreiten, der deutsch-rumänische Wirtschaftsvertrag sei nur unter starkem Druck von deutscher Seite zustande gekommen, hat der rumänische Ministerpräsident Călinescu erklärt vor dem Obersten Rat der „Front der Nationalen Vereinigung“ in Bukarest klar und eindeutig: „Wir verhandeln auf dem Fuße der Gleichheit.“

Der Ministerpräsident stellte im Hinblick auf die kurz vor Abschluß des Vertrages von England aus verbreiteten Lügenmeldungen fest, die Verhandlungen hätten einen unbedingt normalen Charakter gehabt. Das Abkommen habe ausschließlich wirtschaftlichen Charakter. Er versicherte, daß dabei die wirtschaftliche Unabhängigkeit Rumäniens gewahrt wurde. Jeder der vertragsschließenden Teile finde Vorteile. Ohne diese Gegenübereinstimmung könne es kein lebensfähiges Abkommen geben. Der Ministerpräsident schloß, die Regierung habe das Bewußtsein, ihre Pflicht erfüllt und die Interessen des Landes gewahrt zu haben.

Außenminister Gafencu betonte, daß die ausgezeichnete Stellung des Deutschen Reichs an der Donau auch für Rumänien eine immer größere Bedeutung erhalte. Er gab dann einen Überblick über die Beziehungen Rumäniens zu den Nachbarstaaten und hob dann noch einmal die Vorteile des deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrages hervor.

## Plumeflöck' mit großem Muß

ROMAN VON KURT RIEMANN

RHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAG

(4. Fortsetzung)

Wenn er sich den langen, schlaflosen Doktor besieht, kommt's ihm etwas komisch vor, daß er etwa beim Binden helfen sollte oder beim Aufstecken. Dafür scheint er nicht geschaffen zu sein, dafür muß man andere Kenntnisse haben. Also, aber er sage natürlich nichts, er will ihm den Spaß nicht verderben. Und vielleicht ist Arbeit für ihn tatsächlich die beste Erholung.

Heute am Morgen geht's los. Die Sonne ist gerade über den Berg gekommen, da stehen auch schon die Wagen unten zur Abfahrt bereit. Karola muß sich putzen.

„Hallo... hierher!“ winkt ihr Karajan zu, der schon mit Knechten und Mägden auf einem Leiterwagen steht. Er reicht ihr die Hand, und mit einem Satz ist sie oben. Er schaut das Mädchen freundlich an. Sie gefällt ihm von Tag zu Tag besser.

„Sehen gut aus, Fräulein Karola! Das blonde Kopftuch sieht Ihnen ausgezeichnet, überhaupt, es ist schade, daß Sie nicht immer hier auf dem Lande sind. Hierher gehören Sie!“

Karola lächelt ganz heimlich. Oh, du solltest nur wissen, denkt sie. Aber sie nicht ihm natürlich fröhlich zu, denn schließlich ist's ja eine Schmeichelei, die er da eben gesagt hat, und das gefiebert bei ihm sehr seitens.

Unterwegs wunderst du dich, wie schnell er mit den Leuten ins Gespräch kommt. Er spricht eine Sprache, die die Leute verstehen; sie sprechen doch sonst sehr genau, ob jemand aus Ihrem Kreise kommt oder ob er nur so tut. Aber mit Karajan haben Sie alle sehr bald Freunde geschnitten.

Als Sie droben am Roggensfeld sind, das gelb und wogend wie ein goldenes Meer vor Ihren Seiten liegt, da läuft der Gutsherr seine Leute sich im Halbkreis aufstellen. Auch Karola und Karajan treten mit in die Reihe. Sie nehmen nun alle die Hüte ab und Ondel

## General der Infanterie von Quast

In Potsdam fiel an den Folgen einer Übungsentzündung eine der markantesten Soldatengestalten, General der Infanterie a. D. Ferdinand von Quast im 89. Lebensjahr. General von Quast führte im Weltkrieg zuerst die VI. Armee. Er war Ritter des Ordens pour le mérite mit Eichenlaub und Jubiläum des Eisernen Kreuzes von 1870/71 sowie anderer hoher in- und ausländischer Auszeichnungen. Er gehörte auch zu jenen Männern, die auf den schauspielerischen Auslieferungsstil der Entente standen. Er betrachtete diese Einschätzung durch die sogenannten Siegermächte als eine Ehrengabe vor dem deutschen Volk.

Der Weltkrieg sah den verdienstvollen Offizier und Armeeführer ausschließlich an der Westfront, und zwar an den Brückenkoppen des Kampfes. Am 9. 9. 1917 wurde Exzellenz von Quast zum Oberbefehlshaber der VI. Armee ernannt, und am 18. 1. 1919 zum Oberbefehlshaber des Oberkommandos Grenzschutz Nord, um dann noch im gleichen Jahre in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

## Deutsch-ungarischer Schüleraustausch

Wer nimmt aus Sachsen teil?

Die Deutsche Pädagogische Auslandsstelle des Deutschen Akademischen Austauschdienstes e. V. führt, wie in den Vorjahren, auch im Sommer 1920 einen deutsch-ungarischen Schüleraustausch auf der Grundlage der Gegenleistung durch. Alle Anfragen und Anmeldungen sind an den Auswärtigen, Studienreferat Dr. H. Greulich, Breslau 1, Paulstraße 5, zu richten. Meldungen werden vor allem noch aus dem Land Sachsen erwartet.

In einer Verordnung des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung wird bestimmt, daß, soweit erforderlich, den an diesem Austausch teilnehmenden Schülern und Schülerinnen Sonderurlaub gewährt werden kann.

## Neugestaltung der Stadt Linz

Erlaß des Führers — Reichsbaurat bestellt

Der Führer hat einen Erlaß über die Neugestaltung der Stadt Linz an der Donau unterzeichnet, in dem er die Durchführung städtischer Maßnahmen anordnet, die zur Anlage und zum Ausbau sowie zur planvollen Gestaltung der Stadt erforderlich sind. Für die Durchführung der Maßnahmen wurde ein Reichsbaurat bestellt, der dem Führer unmittelbar untersteht.

Zum Reichsbaurat wurde der Architekt Prof. Robert Fick bestellt.

## Koalitionskabinett in Litauen

Ministerpräsident General Ternini

Nach dem Rücktritt der bisherigen Regierung in Rom hat Brigadegeneral Jonas Ternini eine neue Regierung gebildet, in der der General das Ministerpräsidentium übernommen hat. Stellvertretender Ministerpräsident ist der bisherige Direktor der Rechtsabteilung im Außenministerium Bielawas. Das Außenministerium liegt weiter in den Händen von Urbys.

Die übrigen Ministerien sind durch Generale bzw. durch Mitglieder der innerhalb des Taurinian-Verbandes liegenden Oppositionsgruppe besetzt. So stellt die neue Regierung ein sogenanntes Koalitionskabinett dar.

## Ungeheure Schlagkraft der Luftwaffe

Italiens Luftwaffe auf Massenoperationen eingestellt

Der Tag der Luftwaffe steht im Mittelpunkt der römischen Presse. Die Blätter weisen erneut darauf hin, daß die Luftwaffe einer der wichtigsten Machtfaktoren zur Verteidigung der imperialen Politik Italiens sei und dies insbesondere in einem so ernsten Augenblick der europäischen Geschichte.

Die Luftwaffe habe, wie der Direktor des „Giornale d'Italia“ betont, die Gezeuge und den Gang des

Weltkriegs stark verändert, denn wenn sie auch nicht eine Entscheidung verhindern könne, so bilde sie doch heute einen der wesentlichsten Bestandteile jeder militärischen Kriegsaktion. Was Italien anbelangt, so gebreite die Stärke seiner Luftwaffe zu den Militärgeheimnissen.

Man könne aber so viel sagen, daß Italien als erste Großmacht die Einheit der Luftdivision geschaffen habe und förmlich sogar zur Luftflotte übergegangen sei, die aus mehr als 400 Maschinen besteht, von denen jede mit über 400 Stundenkilometern über 1000 Kilogramm Bombe auf 2000 Kilometer Entfernung mit sich führen könne. Diese Zahlen bewiesen an sich schon, daß die italienische Luftwaffe vor allem auf Massenoperationen eingestellt sei, und daß sie sowohl im gesamten Mittelmeer wie in Europa bis einschließlich London im Non-Stop-Flug jedes beliebige Ziel erreichen und zu ihren Zielpunkten zurückkehren könne.

Die besondere Stärke der Luftwaffe seien Kampfflugzeuge und schwere Bomber, die 5000 Kilogramm auf 2000 Kilometer Entfernung mit sich führen können, was der italienischen Luftwaffe die Möglichkeit gebe, ihre Aufgaben nicht nur in der Po-Ebene und im Mittelmeer, sondern auch im Roten Meer und im Indischen Ozean zu erfüllen.

## Notverordnungen zur Rüstung

Beschlüsse des französischen Ministerrats

Die Pariser Notverordnungsmaßnahme arbeitet auf hohen Touren. Der Ministerrat hat schon wieder eine ganze Serie von Notverordnungen beschlossen, die sich offenbar dadurch auszeichnen, daß sie ausschließlich für die französische Rüstung bestimmt sind.

Die erste Notverordnung erhöht den Gesamtbestand der Bevölkerung der Kriegsflotte aller Graden für das Jahr 1920 von 74 900 auf die Durchschnittszahlen von 77 500. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Industrieleistung neuer Kriegsschiffe, die Entwicklung des Seefahrtswesens, die Durchführung des Programms der Küstenverteidigung und der Zuständigkeiten in den Kriegsbächen die Erhöhung von 2000 Mann erforderlich gemacht haben.

Eine weitere Notverordnung ermöglicht das Kriegsmarineministerium, vor dem 1. Januar 1920 den im Finanzgesetz vom Dezember 1919 auf 80 Mann festgesetzten Beifall der leistenden Ingenieure und technischen Beamten zu erhöhen. Eine fünfte Notverordnung beinhaltet die Bestimmungen über die Ertüchtigung für die Durchführung von Arbeiten des Luftschutzes auf Kasern aus und eine sechste Notverordnung fordert vor, daß alle nicht unerträglich angelegten Brennstofflager von einem Haushaltsumfang von mehr als 14 000 Kubikmetern bis spätestens zum 1. August 1920 mit Schutzvorrichtungen gegen Bombenangriffe versehen werden müssen.

## 715 Flugzeuge in USA bestellt

Frankreich hat in USA weitere 100 Bombenflugzeuge bestellt, womit die Gesamtzahl der bestellten Flugzeuge 715 beträgt. Bei den neu bestellten Flugzeugen handelt es sich um leichte Bomber mit zwei Motoren, die in Baltimore in Auftrag gegeben wurden.

## USA baut 45000-Tonnen-Schlachtkräfte

Präsident Roosevelt ermächtigte laut einer Mitteilung aus dem Weißen Hause die USA-Bundesmarine zum Bau von zwei Schlachtkräften zu je 45 000 Tonnen.

Laut einer weiteren Mitteilung aus dem Weißen Hause soll der Brüsseler Roosevelt auf einmal vor zwei Monaten eingegangen: „Informationen“ zurückzuführen sein, denen zufolge „gewisse Länder“ 45 000-Tonnen-Schlachtkräfte zu bauen „beabsichtigen“. Es versteht sich von selbst, daß die Wende „gewisse Länder“ auf Japan und die völkerregierten Staaten hinzeigt, und daß es sich bei den erwähnten „Informationen“ um falsche Auskünfte handelt. Die 45 000-Tonnen-Schlachtkräfte sind die größten Kriegsschiffe, die in den Vereinigten Staaten jemals gebaut wurden.

auch tödliche ins Bett sinkt, kann, daß er noch gegessen hat, er hat's doch geschafft.

Am andern Morgen geht er zur Post und gibt zwei Telegramme auf. Das eine wandert nach Magdeburg an einen gewissen Ingenieur Wenzel, das andere nach Berlin SW 36, postlagernd, an Herrn Georg Haumann, Kaufmann seines Bekannten. Der Posthalter sieht die Brille erstaunt über die Augen und sieht sich den Mann an, der zwei Telegramme auf einmal aufgibt, eine losspielige Sache, die man sich in Niederlanden zweimal überlegt.

„Aber das ist ja zweimal dasselbe?“ knurrt er mißtrauisch und neugierig. Er wartet natürlich auf eine Art Erklärung. Aber dieser seltsame Fremde vom Gut steht nicht daran, seinen Mund aufzutun.

Er zieht und geht einfach los.

„Komische Beute!“ drummelt der Mann hinter dem Schalterentzettelchen vor sich hin. „Sonntag zwölf Uhr Dresden Postkasse, Karajan.“

Und heute ist erst Dienstag! Als wenn er das nicht hätte auf 'ne Postkarte schreiben können! Dafür zwei Telegramme!“

Karola geht mit Karajan den kleinen Weg durch den Garten. Über die Aue hinweg führt ein Holzsteg, und drüber, hundert Meter über den Häusern, ist eine Biese, die kaum man herlich sitzen und in die leichten rosenroten Abendrosen schauen.

„Diesen Plan habe ich als Kind schon gerne gehabt,“ erzählt sie. „Hier könnte ich hundertlang sitzen und Wunschkäufe schwimmen lassen.“

„Wunschkäufe...? Was sind das für sonderbare Käufe?“

„Sie kennen das nicht? Oh, es ist eigentlich nur ein Spiel, aber ich nahm's damals sehr ernst damit. Man sieht in den Himmel und sucht sich eine Wolke, eine recht schöne, weiße. Und dann sieht man nach, was das wohl sein könnte... ein Reiter oder ein Hund oder ein wildes Tier oder ein Schiff! Sehen Sie, bei mir wurde es zum Säuln immer wieder ein Schiff, auch wenn's quer ein Pferd war. Und auf das Schiff, da lud ich alle meine Wünsche, die ich hatte. Wifig, was?“

„O nein,“ sagte er und sieht das Mädchen verloren an. „Das ist gar nicht wifig, das ist wunderbar, so seine Träume spazieren zu fahren... Nebenwegen sind Ihre Wünsche in Erfüllung gegangen?“

„Zuerst ja. Später wurde das anders.“ Lacht. Isol.

## "Wenn hier der Windladen reicht . . ."

Eine Plauderei von Emil Jöllner

Die meiste Kindheit hatte ich manchmal mit meinem Vater, einem alten, alten Jungen, der aber einen Sprachfehler hatte: er lispelte. Als wir einmal zufällig von dem Eberbacher Hof herwandelten, sprach er so hin: „In höchster Weise steht dem Prinzen Scheitlheim Schloss.“ Diese Worte vom Sohn des Prinzen Georg in Höchstädt fielen mir in der Aussprache meines Vaters so angenehm ins Auge und regten mein bewegliches Sprechwerkzeug so an, daß ich sie viele Male wiederholte, bis ich auch ganz freudig Sprechweise annehmen und als ich nicht ablenk, zu lispeln, gab meine Mutter eins hinter die Ohren. Da lispelte ich nicht mehr, war also gescheit. So hatte ich handgeschriebenes Sprechunterricht von jener meiner Mutter mit Erfolg genommen. Eine Mutter, die richtig spricht und auf richtiges Sprechen hält, ist eine sehr gute Sprechzieherin ihrer Kinder.

Als junger Lehrer war ich einige Jahre in der Dresdner Taubstummenanstalt tätig. Unter Menschen, die nicht hören und nur wenig sprechen und wenn sie sprechen, immer nur unvollkommen sprechen; unter Menschen, die die Worte nur mühsam aus den Lippen der Sprechenden ablesen und am liebsten nur in Gebäuden sprechen; unter Menschen, in die ich mein Herz und meinen Geist nicht durch Wärme und helle Röte einfließen konnte und die ihr Inneres nicht durch wohlausende Worte ausstrahlen konnten; unter diesen — in jedem Sinne Armen! — Menschen, erlebte ich das Wunder der Sprache. Wenn man frust ist oder unter Kramen weilt, empfindet man am stärksten, was Gefühle sind. Unter den Taubstummen ging mir der Sinn für den Wert und die Schönheit des gesprochenen Wortes auf. Die Sprache ist warm und leuchtend; in ihr liegt das Herzblut, in ihr leuchtet der Geist des Menschen. Was der Mensch spricht und wie er spricht, das ist er. Es liegt viel Wahrheit in dem Worte:

Durchs Auge lieben — nichts ist abgeschmackter.

Der Rehkopf nur verrät uns den Charakter.

Wohl jeder, der vor der hohen, alten Mutter sprach, auf die Hand genommen werden ist, läßt diese Hand nicht wieder los. Nach den vielen Gedanken, die ich mir als Taubstummenlehrer über Sprache und Sprechen hätte machen müssen, konnte ich auch in Menschen, wo ich später erst an einer Volksschule und dann an einer höheren Schule Lehrer wurde, nicht auf gründliche Sprechübungen verzichten, jenseit davon, daß ich kleinen Schülern das Lesen beibringen mußte und großen Schülern die deutsche Dichtung näherbringen sollte. Ich hatte Gelegenheit, Lehrgänge nach der Welt berühmter Autoren auf dem Gebiete der Sprechziehung zu durchlaufen, lange Lehrgänge und Kurzlehrgänge. Wir machten in diesen Lehrgängen manchmal auf Stellen gehen oder hoch zu Hoh durch die Städte reisen; aber das hat nichts Schönes: als Ergebnis jener Unterrichtsstunden in Hochsprache, nein, in Höchstädtische ist eine gepflegte Umgangssprache zurückgekehrt.

Wußt man denn wirklich seine Sprache so langjährig abhören; muß man denn wirklich seine Lippen so krausen und seine Zunge so fest anziehen und sich beim Sprechen immer so im Raum drehen? Ja, das muß man — immer und überall — und kommt als Sach!

Vor einigen Jahren fand ich mit meiner Frau nicht weit von Bogen in einer Drahtseilbahn einen Versteck bau. Es war ein wunderbares Erleben: immer tiefer sank das Tal mit den Alpen im Süden, immer tiefer wurden unten die Hügelchen, ein See lag in der Sonne wie eine Schale aus leuchtendem Kristall, die Dolomiten standen weißroh gegen den tiefdauen Himmel, und hinter uns schlichen die Eiswaldalpen der Schweiz. Die Leute, die den Wagen der Drahtseilbahn bis auf den letzten Platz gefüllt hatten, genossen schwungsvoll die erhöhte Natur. Es war feierlich still; nur dann und wann drummte das Drahtseil einen dumpfen Ton der Kraft und Anstrengung. Da klängt es plötzlich in die feierliche Stimmung hinein: „Wenn über hier der Windladen reicht, da sitzt mir alle breit!“ Ein alter Mann sang das zu seiner alten Frau. Einige Mitfahrende lachten gespielt, über die Gesichter anderer hörte ich Beifall und einige räuspten sich verächtlich. Ich aber blieb mühsam still, wurde rot bis hinter die Ohren und schwärmte mich für meinen Landsmann. Das häute Herzklopfen der Stimmung hatte durch die Bewegung, die heilig in der See und in der Sprachweise war, einen Schmußknoten bekommen. Wir lachten, oben angelangt, leinen Anschlag an diese beiden Trommeln, sondern wanderten für uns durch Schnee und über Klosterruinen zum Gipfel empor. Und oben auf dem Gipfel unter blauem Himmel im Anblick der Dolomiten hoch über der Alpenkette, fern von der Heimat gelobte ich meiner Mutter, daß ich sie immer lieben und ehren und huldigen wollte. Ich will mich nie beim Sprechen gehänseln; will immer daran denken, daß man in größeren Geißelkostüm nur

wertvolles laut sagt, und will mich einer krasse Haltung desbezüglich!

Mal dachte noch niemand an das „Heimatwerk Sachsen“. Als aber das „Heimatwerk Sachsen“ seine vielfältige Arbeit für Volkstum und Heimat aufnahm und insbesondere zur sprachlichen Haltung auffiel, folgte ich diesem Ruf und trat ein in die Reihe dieser, die in kräftiger Haltung — mit der Wollung „Fleiß und Schönheit“ — kreben und schaffen und sprechen wollen, sich selbst zum Nutzen ihrem Heimatgau Sachsen zum Ruhme und dem deutschen Vaterlande zur Ehre.

## Der junge König

Wer war Tut-ench-Amun?

In London ist der Archäologe Howard Carter gestorben, der durch seine gemeinsam mit dem Earl of Carnarvon gemachte Entdeckung des Grabes des Pharaos Tut-ench-Amun Weltberühmt erlangt hat. Der Rund Howard Carters ist eine der wichtigsten Entdeckungen der neuen Archäologie überhaupt gewesen. Da in dem Grabe des jungen Pharaos außerordentlich wertvolle Stoffe gefunden wurden, hat sich damals auch die breite Öffentlichkeit in einem solch archäologischen Ausgrabungen sonst ungewöhnlichen Maße mit diesem Fall beschäftigt. Das Buch Carters „Tut-ench-Amun. Ein ägyptisches Königsgrab“ hat die Verbreitung über die ganze Welt gefunden. Wir entnehmen dem Buch, das im Verlag A. A. Brockhaus, Leipzig, erschienen ist, einen Abschnitt:

Tut-ench-Amun, dessen Name die ganze Welt kennt, war der Schwiegersohn Echnatons, jenes Neuerkönigs, über den von allen ägyptischen Pharaonen am meisten geschrieben und der aller Wahrscheinlichkeit nach am meisten überschaut worden ist. Über die Abstammung Tut-ench-Amuns ist uns nichts bekannt. Es ist möglich, daß er königlichen Blutes war und von sich aus einen gewissen Anspruch auf den Thron hatte. Andererseits mag er nur ein gewöhnlicher Mann gewesen sein. Diese Frage ist aber unerwähnlich, denn durch seine Heirat mit der Tochter eines Königs wurde er nach ägyptischem Gesetz sofort zur Thronfolge berechtigt, eine Stellung, die gerade in diesem Zeitpunkt der Geschichte seines Landes gefährlich und unbeweglich gewesen sein muß. Nach außen hin war das von Thutmosis III. im 15. Jahrhundert v. Chr. Geburt begründete Reich, das nach den nachfolgenden Herrschern, wen auch mit Schwierigkeit, aufrecht erhalten werden konnte, gleich einem durchlöcherten Luftballon in sich zusammengefallen. Im Innern herrschte Unzufriedenheit. Die Priester des alten Glaubens, die batzen leben müssen, wie ihre Götter verschwanden und ihr eigener Lebensunterhalt gefährdet wurde, zerrißten an ihren Fesseln und warteten nur auf das passendste Augenblick, um sie abzuwerfen. In der zu erniedrigender Unzufriedenheit verweilten Soldatenklasse gärt es vor Unzufriedenheit, und jeder Antag zu Ereignungen war ihr willkommen. Die fremden Haremselemente, Frauen, die in so großer Zahl an den Hof und in die Soldatenfamilien seit den Großerhebungen gebracht worden waren, boten jetzt in einer Zeit der Schwäche einen geeigneten Mittelpunkt für die Intrigen aller Art; die Handwerker und Kaufleute wurden zunehmend unzufrieden und unzufrieden, da der Außenhandel zurückging und der heimische Markt auf einen örtlich begrenzten Kreis umgestellt war. Das gemeinsame Volk war nicht gewillt, einen Wechsel zu ertragen; viele trauerten den alten vertrauten Göttern nach und waren nur zu bereit, jeden Verlust, jede Entbehrung und jedes Unglück der Giersucht dieser gekrämpften Gottheiten zuzuschreiben. Bei diesen Leuten verwandelte sich die erste Belustigung langsam zu ausgesprochenem Unwillen gegen den neuen Himmel und die neue Erde, die ihnen vorgeschrieben waren. Und währenddessen verträumte Echnaton sein Leben in El-Amarna.

Die Frage des Thronfolgers war eine Lebensfrage für das ganze Land, und sicherlich wünschten die Interessen überall. Ein männlicher Erbe war nicht vorhanden, und daher konzentrierte sich das Interesse auf eine Anzahl kleiner Mädchen, von denen die älteste beim Tode ihres Vaters kaum mehr als 15 Jahre alt gewesen sein kann. Troy ihrer Jugend war diese älteste Prinzessin, Meritaton genannt, schon einige Zeit verheiratet, denn während der letzten Regierungsjahre Echnatons finden wir ihren Namen als dessen Mitregenten — ein vergleichbarer Ver-

sich, die Krise abzuwenden, die Letzt der Erzählerin Echnaton als unvermeidlich empfunden haben muß. Ihre Freude, Königin zu sein, war nur kurz, denn ihr Gemahl Sahure starb kurz nach Echnaton. Vielleicht ist er sogar vor ihm gestorben, wie aus Anzeichen aus seinem Grab hervorgegangen scheint, und es ist durchaus möglich, daß er den Tod von der Hand einer feindlichen Partei sah. jedenfalls verschwindet er und mit ihm seine Gemahlin, und der Thron stand dem nächsten Anwärter offen.

Die zweite Tochter, Nefertaton, starb unverheiratet zu Lebzeiten Echnatons. Die dritte, Anch-en-paton, wurde mit Tut-ench-Amun, wie er damals hieb, verheiratet, dem nun so bekannten Tut-ench-Amun. Es ist nicht sicher, wann diese Heirat stattgefunden hat. Es mag zu Lebzeiten Echnatons gewesen sein, um den Anspruch Tut-ench-Amuns auf den Thron rechtmäßig zu machen. jedenfalls waren beide noch im Kindesalter, da Anch-en-paton im 8. Jahre der Regierung ihres Vaters geboren war und daher höchstens 10 Jahre alt gewesen sein kann; aus verschiedenen Anzeichen in seinem Grab haben wir Grund, zu glauben, daß Tut-ench-Amun selbst kaum im Kindesalter entwachsen ist. Es ist klar, daß in den ersten Jahren dieser Kinderherrschaft hinter dem Thron eine Macht gelandet haben muß, und wir wissen mit ziemlicher Sicherheit, wer diese Macht gewesen ist. In allen Ländern, besonders in denen des Orients, ist es ratsam, bei einer „mysteriösen“ oder schmieden Erfolge seine Aufmerksamkeit besonders auf die Handlungen des mächtigsten Hohepriesters zu richten. Am Hof von El-Amarna war dies ein gewisser Eje, der Oberpriester und Hoffrämler und tatsächlich alles in allem am Hofe war. Er selbst war ein naher persönlicher Freund Echnatons, sein Weib Teje war die Amme der Königin Nofretete, und so ist es wohl klar, daß nichts im Palast vor sich gehen konnte, was ihnen nicht bekannt war.

## Neues aus aller Welt.

Bordläperin des Winterhilfswerks. Frau Eva von Schröder, eine Bordläperin des Winterhilfswerks, beginnt ihren 80. Geburtstag. Seit 1928 Mitglied der NSDAP, im Bau Bonnern, ist sie durch ihr Wirken für die NSDAP wohl und das Winterhilfswerk bekannt. 1931 erhielt sie von Dr. Goebbels den ersten Ausweis, der das Recht und den Auftrag gab, zugunsten einer Winterhilfe für notleidende Parteigenossen zu sammeln.

Die erste sahorende Männerstube. In dem Eisenhüttenstadt wurde die erste sahorende Männerstube eingeweiht, die überall auf dem Lande mit Leichtathletik eingesetzt werden kann. In einem kleinen Vorraum, der im Sommer als Veranda benutzt wird, sind einige Rähmchen untergebracht, jerner Klappstühle und Klappstühle. Eine Schiebetür schließt die Veranda vom eigentlichen Schlafraum ab. In der einen Ecke steht ein Dauerbrenner, in der anderen ein Schrank für Wäsche und Bücher, der gleichzeitig mit seiner ausklappbaren Schreibplatte als Schreibtisch dient. In diesem Raum sollen außer Kurien in häuslichen Arbeiten die Sänglingspflegekurse abgehalten werden.

Nur das erste in besetzter Heimat geborene Memellind. Junge Siedleranwärter einer neuen Siedlung in Klosternau im Bezirk Halle sammelten unter sich eine Spende, mit der sie eine vollständige Erstlingsausstattung erstanden. Sie soll dem Bürgermeister der Stadt Memel mit der Bitte überreichen werden, sie dem ersten nach der Befreiung des Memellandes dort geborenen Kind einer kinderreichen Arbeiterfamilie zum Geschenk zu machen.

Stapellauf eines Unterseebootes für die Türkei in Niel. Auf der Kriegs-Germania-Werft in Niel lief das zweite Boot der aus vier U-Booten bestehenden AP-Klasse der türkischen Kriegsmarine südlich vom Stadl. Die Katrien des türkischen Bootsmasters in Berlin taufte das U-Boot auf den Namen „Bozra“ („Bettler“).

Oppenau pflanzt 30.000 Maulbeerbäume. Im Bereich der oppenauischen Stadt B. Holland sollen in diesem Jahr 30.000 Maulbeerbäume angepflanzt werden, davon aber 5000 bei einem Altersheim, dessen Insassen sich durch Seidenraupenzucht einen Nebenverdienst erarbeiten sollen.

Unwetter über Jugoslawien forderte acht Todesopfer. Ein schweres Unwetter, das zugleich über ganz Jugoslawien wütete, hat acht Todesopfer gefordert. Vier Bauernburschen aus dem bosnischen Dorf Scholjo verirrten sich im Gewitter und ertranken.

Karajan ist kein überlächlicher Mensch. Was er tut, das tut er ganz, das muß sauber sein und klar und ohne Mist, und in seinem Herzen vor allem, da duldet er keine Unreinlichkeit.

Liebst du dieses Mädchen?

Er ist kein Jungling mehr, den ein Bäcklein einsangen kann. Er ist auch kein Mann, der viel mit Frauen zusammengekommen ist in seinem Leben, denn das war Arbeit und Manneswert. Die einzige Frau . . . die einzige, die er jemals glaubte zu lieben . . . sie hat ihn betrogen und enttäuscht, und nun glaubte er, das Leben sei für ihn zu Ende in dieser Beziehung. Aber da läßt das Schicksal dieses Mädchens zu ihm kommen. Das greift mit fetter Hand zu und alles, was er schagn verschüttet glaubte, ist wieder lebendig, ist wieder da.

Ja, ich liebe sie, denkt er still. Es ist nicht die heiße, bestimmungslose Freundschaft wie damals, die blind macht und rosend zugleich. Nein, es ist ein wunderbares Gefühl der Zugehörigkeit, der Freude und des Glücks. Wenn sie da ist, bin ich ein anderer Mensch. Wenn sie geht, so ist's, als sei es dunkel geworden wie am Abend.

Aber was soll geschehen? Soll er es sagen? Er wartet damit nicht gern, wenn er selbst klar sieht. Er hat es nicht gern, wenn etwas in der Lust liegt. Er steht jede Entscheidung dem Ausweichen vor.

„Und am Sonnabend muß ich fort!“ sagt er vor sich hin.

Das fällt ihm schwer aufs Herz . . . drei Tage hat er noch . . . drei armelige Tage. Die muss er benutzen . . . oder seine Freunde hierherholen. Das geht nicht, sagt er sich, das ist ausgeschlossen. Wenn Schorsch und Günther hierherkommen, muß ich ihr reinen Wein einschenken, weshalb ich früheren wollte und muhle.

Er schließt die Augen und hört draußen den Nachtwind in der Linde singen. Von Kirchurm schlägt es Mitternacht. Langsam und bedächtig. Selbst die Uhr hat hier Zeit.

Kann ich überhaupt noch länger schweigen? Ist es nicht doch anzurechnen, daß bisher noch niemand eine einzige Frage an mich gerichtet hat?

Ich liebe dieses Mädchen. Das weiß ich. Ich werde ihr das sagen müssen. Vielleicht bringt sie es über das Herz, zu warten, bis ich sie holen kann, vielleicht kommt mir das Schicksal noch einmal so etwas wie einen Zipfel vom Glück?

Dann aber muß ich sprechen. Siehe ohne Verzögern ist unmöglich.

Wortmeldung folgt.

## Romance mit großem Aufwand

ROMAN VON KURT RIEMANN

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(5. Fortsetzung.)

„Sie sind Sie so anspruchsvoll geworden, Fräulein Karola.“

„Nein!“ entgegnet sie kurz. „Jedenfalls nicht, was Kennerlichkeiten betrifft. Man lernt mit der Zeit hinter die Außenwände der Dinge und der Menschen zu blicken. Ich bin seit dreißig Jahren, das dürfen Sie nicht vergessen. Außerdem . . . solche Wunschzettel kommen nur wohlbehalten an, wenn ein treumer Bräutigam ihre Segel stellt. Das aber . . . ist das Vorrecht der Kinder.“ Es ist eine Weile still zwischen ihnen. Sie schauen hinab auf das Dorf. Aus den Häusern steigt der Rauch auf.

Karajan genießt dieses Bild in stiller Dankbarkeit. „Wissen Sie, daß ich nun wieder gesund bin, Fräulein Karola?“ fragt er nach einer Weile.

„Ich glaube!“ nicht sie auf Antwort. „Sie haben gearbeitet in diesen Tagen, als hätte Ihnen nie eine Angel in der Schüttel gelegen.“

„Nein, das ist's nicht allein, es ist etwas anderes. Wissen Sie, mein Vater hat mir oft erzählt, wie die Auswanderer kleine Rädchen mit sich führten, in denen Erde war, nichts als Erde ihrer Heimat. Die nahmen sie mit in die neue Welt übers Meer, und sie hielten diese Rädchen über Tausende von Meilen und hielten es in Ehren, solange sie lebten. Ich habe das früher nie so recht verstanden. Erde ist schließlich Erde, dachte ich. Aber nun weiß ich es besser. Es war die Erde ihrer Heimat, die sie stark machte dort drüben. Die sie noch im Tode nicht verließ, wenn der Sohn dem Vater drei Hände voll aus jenem heiligen Rädchen auf den Sarg warf. Mich hat die Erde gefund gemacht. Nicht nur am Leib, nein, auch an der Seele. Und das war meine schlimmste Krankheit. Ich kam voller Fass, nun aber ruht mich nur noch die Arbeit.“

Er weist auf Berg und Tal, auf Wolkenhimmel und

dunklen Wald in der Ferne. „Das ist's! Das hat mich aus Herz genommen . . . und ich hab's gefühlt, wie mir neue Kräfte gewachsen sind. Ich hab's gefühlt, wie die Erinnerungen an Zeit und Menschen versanken und nur der Mund übrigblieb, dieser Erde, meinem Vaterlande, zu dienen. Ich verdanke Ihnen viel, Karola, unendlich viel.“

Karola ist rot geworden, sie schaut sich. So kennt sie Karajan noch gar nicht, so, wie er jetzt ist. Der verträumte Zug und das allzeitliche Lächeln, das über seinen Augen liegt, ach, es macht ihn so jugendhaft und lebenswert, daß sie im Augenblick fast ergrücken möchte.

Was ist mir mit mir, denkt sie, was ist nur mit mir? Bin ich ein kleines Schulmädchen, das Bange hat? Oder warum schlägt mir das Herz so bei seinen Worten? Und warum kann ich ihn nicht ansehen? Warum werde ich rot und blaß dabei? Gott sei Dank, in einigen Tagen wird das hier alles vorbei sein und ich bin wieder in Dresden . . .

Aber daran mag sie jetzt noch nicht denken. Sie kann es sich gar nicht recht vorstellen, wie das einmal sein wird, wenn er nicht mehr am Morgen da ist und sie nicht mehr hier oben sitzen, hoch über den Häusern der Menschen, ganz allein, und miteinander sprechen und auch manchmal nichts anderes tun, als nur stumm in den Abend schauen.

„Es wird läßt, wir müssen nun wohl ins Haus!“

Sie sieht auf, und er folgt ihr langsam.

„Die Gang ist stark und fest.“

Da geht ein Mensch, der weiß, was er will! denkt Karajan.

Die Abendsonne legt einen hellen Schein um ihre Haare, die flimmern nun wie flüssiges Metall. Er nimmt dies Bild in sich auf wie ein schönes, herrliches Gemälde. Es bleibt in seinem Herzen und er sieht es noch immer, als er längst die Lampe in seinem Zimmer gelöscht hat und draußen die Linden im Nachtwind rauschen.

kleine, tapfere Karola, lächelt er. Kleiner, tapferer Kamerad . . .

Plötzlich erträgt er sich bei dem Wunsch, Karola einmal, nur einmal über's Haar zu streichen. Ganz plötzlich ist das da . . . dieser Wunsch. Ganz plötzlich auch zieht er sie vor sich stehend, ein Bild des lachenden Lebens. Herrgott, denkt er, ist das nun ein Wunsch, der kommt und wieder vergeht, oder ist es tiefer?



**Nur keine Idioten Laien!** Am britischen Osterfeiertag findet eine Partie zum Frühlingsfest des Kreisabschnittes Dresden im Hellenfeller-Dresden-Pausen und am 27. Juni die nächste Reichsbundversammlung in Mohorn (Ranisch'sche Gaststätte) statt. Ein gemütliches Beisammensein folgte, modet besonders das große Interesse für die vom Führer gewünschten Organisationen des Deutschen Reiches bei zwei anwesenden hochbetagten Mitgliedern — bei dem fast 90jährigen Kommandeur Hermann Wilsdruffer Kameradin Ernestine Richter — anerkennend zum Ausdruck kam.

Ostern ist nicht mehr fern! Deutlich eindeutige Geschäftsmann nutzt die Gelegenheit des Ostersonntags und bietet seine Dänen an, denn gerade Ostern steigt sich der Bedarf an Dänen in mancherlei Richtung. Daraum informiere in dem „Wilsdruffer Tageblatt“.

Alle 14- und 15-jährigen Mädels des Obergau Sachsen im „Erste-Hilfe-Kursus“, um eine einheitliche Ausbildung in „Erste Hilfe und Gesundheitsförderung“ seiner Mädels zu erhalten, führt der Obergau Sachsen bis zu den Sommerferien Sonderkurse für alle in den VDM überwiesenen 14- und 15-jährigen Jungmädchen durch, die unter der Leitung von VDM-Mädchen und -Jugendlichen stehen. Nach 8 Lehrgangstagen haben die Mädels ihre erworbenen Kenntnisse praktischer und theoretischer Art in einer Abschlussprüfung unter Beweis stellen. Diese Prüfung hat ebenfalls für das VDM-Leistungsschreiben Gültigkeit, dessen Erwerbung allen VDM-Mädchen zur Pflicht gemacht wird. In den Kursen wird vor allem folgendes behandelt: Körperpflege, Bau des menschlichen Körpers, Ernährung auf Höhe und im Lager, Wundversorgung, Lungenverbande, Bandverbindungen, Verhalten bei Thrombosen, Sonnenbranden, Brüchen, Verstauchungen, Verrenkungen, Entzündungserscheinungen usw.

Verträge der Altersversorgung des Handwerks müssen am 1. Januar 1939 in Kraft treten. Nach dem Altersversorgungsgebot wird der Handwerker von der Pflicht zur Angestelltenversicherung befreit, wenn er eine Lebensversicherung in genügender Höhe abschließt. Beim Reichsstand des deutschen Handwerks sind viele Fragen eingegangen, ob solche Versicherungsverträge mit Wirkung vom 1. Januar 1939 abgeschlossen bzw. auf diesen Termin zurückdatiert werden müssen. Die Präsidialratte hatte dies bisher verneint, der Reichsarbeitsminister hat jedoch diese Frage jetzt im beobachteten Sinne beantwortet. Da die Altersversorgung mit Wirkung vom 1. Januar 1939 beginnen soll, so heißt es in dem Bescheid des Reichsarbeitsministers, muss auch eine Lebensversicherung, wenn sie die Versicherungsfreiheit mit Wirkung vom 1. Januar 1939 begründen soll, auf diesen Zeitpunkt zurückdatiert sein. Falls dies verabredet ist, bleibt noch bis zum 30. Juni 1939 genügend Zeit, um eine Änderung des Lebensversicherungsvertrages vorzunehmen, welche die Versicherungsfreiheit bereits mit Wirkung vom 1. Januar beginnen kann.

## Tagung des Unterkreises Meißen des Deutschen Schützen-Verbandes

Am Montag kamen die Vereinsführer und andere Kameraden des Unterkreises Meißen des Deutschen Schützen-Verbandes im „Kaisergarten“ zu Meißen zu ihrer Frühjahrstagung zusammen. Kreischausführer Seidel aus Dresden leitete die Tagung und konnte eine sehr große Anzahl Schützenkameraden sowie je einen Vertreter der SA und der SS, und die Presse begrüßen. Unterkreischausführer Heinrich Höhne hat wiederholts gebeten, ihm von seinem Amt in Weindöbeln hat wiederholts gebeten, ihm von seinem Amt zu entbinden, was nun auch geschehen ist. An seine Stelle wird Kamerad Koch aus Meißen in das Amt des Unterkreischausführers berufen. Kreischausführer Seidel würdigte die Tugenden des Führers und ließ Dank und Gelöbnis aller ausstossen in ein Sieg-Feuer für den Führer.

Dann machte der Kreischausführer verschiedene Mitteilungen. Danach sind die nicht mehr gültigen Ausweise der Vereinsführer sofort abzugeben. Gestoffene Sportänderungen im Schießwesen sollen von den Vereinen besorgt werden. Die Beteiligung an den Vereinsmeisterschaften müsse noch eine bessere werden, denn auf ihnen hängt doch der ganze Wettkampf auf. Die Schützenkasse gibt jetzt bis zum 30. Lebensjahr vom 1. bis 16. April laufende Wettkämpfe in beliebigem Anschlag. Innerhalb der einzelnen Orte sollen Städtebewerbe durchgeführt werden. Kameraden der SA können daran teilnehmen. Von 15. bis 30. April und vom 17. bis 22. Juni werden Schießwettbewerbe abgehalten. Am 18. Mai ist ein Pistolen-Wettkampf für Schießwarte. Weitere Mitteilungen betrafen das Dörferschießen. Anfang September wird wieder ein Opferfest des deutschen Sports durchgeführt. Auch Schießfeierlichkeiten sollen abgehalten werden. Weitere Mitteilungen betrafen die Pflichtübungen für das Jahr 1939.

Kamerad Rost aus Dresden machte Ausführungen wegen der Anderlämpfe. Kamerad Schmid aus Dresden gab Ausführungen wegen der Sporthilfe bekannt. Kreischausführer Seidel gab noch verschiedene wegen der Zusammenarbeit mit der SA und der SS bekannt. Sturmkommandeur Klost wies auf die Bedeutung der Zusammenarbeit im Hinblick auf die größere Aufgabe hin. Der Deutsche Schützenverband müsste hier mithelfen, um die Aufgaben zur Lösung zu bringen. Kreischausführer Konrad von der SS sprach davon, dass der Dörf. der SS für ihr sportliches Schießen die Schießstände zur Verfügung stellen sollte.

Aus weiteren Mitteilungen des Kreischausführers seien noch genannt die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit der Wehrmacht, Mitteilungen über die Schießauszeichnungen, über den Schießenantrag und über das Versicherungswesen.

## 200 000 Kämpfer — 546 Sieger

Der Reichsbundswettkampf im Sachsenland  
200 000 beteiligten sich im Saar-Sachsen am Reichsbundswettkampf. 3000 waren die Auslese, die zum Hauptrichter zugelassen wurde. 546 Sieger sind aus ihrer Mitte hervorgegangen, die besten von ihnen werden nun in Köln ihren Heimatort bei dem Reichssichtungswettkampf vertreten.

Der wichtigste Teil der Gaulieger — 80 v. H. — sind schon einmal aus dem Reichsbundswettkampf als Gaulieger oder gar als Reichsleiter hervorgegangen, ein Zeichen, wie wenig es sich bei diesem Rennen um die Leistungsteigerung um Zulassung handelt.

Es ist wirklich eine Auslese der Besten, die hier ermittelt wird, und die es weit ist, in jeder Hinsicht gefordert zu werden.

In diesem Sinn sprach sich der Gauliegertruppe für den Reichsbundswettkampf, Rumpf, in einer Kundgebung aus, zu der sich die Wettkampfteilnehmer vereinten. Er betonte dabei, wie wertvoll auch der Berufswettbewerb als eine Maßnahme der Berufserziehung ausgewirkt hat. Er huldigte eine weitere Aktion für die Berufserziehung an, die alle die erhalten soll, die leistungsfähig noch geübt werden können.

Von dem Eifer, mit dem an der Ausgabe des Reichsbundswettkampfes gewirtschaftet wird, sprach Gebietsführer Wackerl, der die Sieger beglückwünschte und hervorhob, dass auch die für die Gemeinschaft eingesetzt haben, die nicht, noch nicht Sieger werden konnten.

Sachsen kann Holz sein, so betonte er, nicht nur auf die hohe Zahl seinen Gaulieger, sondern darüber hinaus auch auf die Leistungen an sich.

Die Jugend werde immer voranmarschieren, wenn es gelte, den Gedanken der Leistungsteigerung und des Leistungswillens in verkörpern.

Zum Schluss der Feierstunde wurden die Gaulieger mit einer Ehrenrede von Gauleiter Weiß beschworen.

### Der Anteil der Berufe

Im einzelnen verteilen sich die Gaulieger auf die folgenden Berufsklassen: Rohrleitung 28, Eisen 20, Eisen 24, Chemie 19, Betriebswirtschaft 16, Wald und Holz 16, Eisen 14, Chemie 19, Druck und Papier 12, Energie, Betriebs- und Verwaltung 31, Bergbau 8, Banken und Versicherungen 16, freie Berufe 23, Rüstung 21, Steine und Eisen 10, Deutscher Handel 15, Fleischerei 4, Haushaltswirtschaft 6 und Gesundheit 13 Sieger.

Die kurze Innahme der Befreiung von Erwachsenen am Reichsbundswettkampf kommt darin zum Ausdruck, dass neben 28 Jugendlichen 22 Erwachsene Gaulieger wurden, z. B. bei Druck und Papier.

## Schauensherwettbewerb 1939

### Gute Idee, geringe Kosten, laubere Ausführung

Jedem Wirtschaftszweig fallen in dem gigantischen Kampf, den das deutsche Volk um seine wirtschaftliche Freiheit führt, besondere Aufgaben zu. Der Deutsche Einzelhandel hat dabei vor allen Dingen sein Denken und Handeln jederzeit auf eine sinnvolle Verbrauchslenkung einzustellen. Durch seine Werbemaßnahmen müssen die Millionen der Verbraucher von der Leistungsfähigkeit der deutschen Erzeugung unterrichtet und überzeugt werden.

Auf dieses große Ziel sollte jede Schauenshergestaltung immer ausgerichtet sein. Besondere Gelegenheit dazu wird wieder der diesjährige Schauensherwettbewerb geben, der vom 20. bis 26. April im Rahmen des Berufswettbewerbs stattfindet. Eine Woche lang werden unter dem Leitgedanken „Der deutsche Handel dankt durch Leistung“ die Schauensheren des deutschen Einzelhandels die Kunden können des Schauenshergestalters im besonderen unter Beweis stellen.

Teilnahmeberechtigt an diesem Schauensherwettbewerb sind alle im Einzelhandel tätigen Deutschen. Eine Altersbegrenzung ist dabei nicht festgesetzt. Die Anmeldung zum Wettbewerb hat bei den örtlichen Dienststellen der Fachabteilung „Der deutsche Handel in der D.A.“ zu erfolgen.

Die Aufgabe besteht darin, ein Schauensher mit einer guten Idee bei möglichst geringem Kostenaufwand und sauberer technischer Ausführung zu gestalten, mit dem eine erfolgreiche Werbewirkung erzielt wird. In der Gesamtgestaltung muss deutlich sichtbar die Erfüllung der gegebenen Parole spürbar sein. Die Teilnehmer am Wettbewerb werden in Leistungsklassen eingeteilt.

In jedem am Wettbewerb beteiligten Henster wird ein Teilnehmerfeld angebracht, aus dem der Name und die Leistungsklasse des Schauensherhalters vorgesehen ist. Außerdem wird ein Platzhalter an der Schauensherseite angebracht. Beide Unterlagen werden den Teilnehmern kostenlos zur Verfügung gestellt. Nach Abschluss der Bewertung der Henster am 28. April erhalten die als Preisträger hervorgegangenen Teilnehmer eine entsprechende Urkunde, die ebenfalls im Schauensher zu zeigen ist. Bis 10 v. H. der Teilnehmer des Ortes können mit einer loschen Urkunde bedacht werden.

Die Henster müssen am ersten Wettbewerstag (20. April), 9 Uhr, fertiggestellt sein und müssen bis zum letzten Tag (26. April) stehenbleiben. Änderungen während dieser Zeit dürfen nicht mehr erfolgen.

Der diesjährige Schauensherwettbewerb beginnt mit dem 28. April Geburtstag. Aus diesem Grunde warnt die D.A. nachdrücklich vor fiktiven Dekorationen. Bei geeigneten Geschäftsgebäuden kann in entsprechender Weise durch ein Bild oder in ähnlicher Form der Führergeburtstag gedacht werden. Die Worte und ihre Zusammenstellung muss aber unbedingt einen würdigen Rahmen abgrenzen. Auf den Geburtstag unmittelbar darf bei der Schauenshergestaltung in keiner Weise Bezug genommen werden.

Inlandsgebühren im Postverkehr zwischen dem Memelgebiet und dem übrigen Reich. Im Postverkehr vom Reich nach dem Memelgebiet gelten die Inlandsgebühren für Briefsendungen und Pakete, und zwar mit der Abgabe, das für Pakete vom Reich nach dem Memelgebiet zunächst die Paketzone von Tilsit der Gebührenberechnung zugrunde zu legen ist. Postsendungen aus dem Memelgebiet nach dem Reich, die mit deutschem Kreismarken nach innerdeutschen Zonen freigemacht sind, werden nicht bestraft. Die Anwendung des Vermerks „steuert durch Abfertigung Reich“ für Sendungen der Reichsbehörden ist zugelassen. Für Ferngespräche sind die Inlandsgebühren zu berechnen. Im Telegraphendienst gelten Inlandsgebühren.

Beteiligungswert und Beteiligungsgrenze. Soweit bei der Errechnung des Beteiligungswertes von dem Herstellungspreis ausgegangen wird, durfte bisher höchstens ein Bauholzindex von 125 Prozent zugrunde gelegt werden. Sowohl von der Bauwirtschaft wie von den Wandbriefinstituten ist darauf hingewiesen worden, dass der Bauholzindex heute fast allgemein über dem Satz von 120 Prozent des Friedenswertes liegt. Der Reichswirtschaftsminister hat sich daher damit einverstanden erklärt, dass künftig ein Bauholzindex von 130 bis 135 Prozent zugrunde gelegt wird. Er besteht sich weiter in einem Erlass mit der vollen Ausübung der fachgerechten Höchstgrenze, die bei ersten Hypothesen in der Regel 60 Prozent des Beteiligungswertes beträgt und weist darauf hin, dass er eine volle Ausnutzung der nach Gesetz und Satzung zulässigen Beteiligungsgrenze allgemein für zulässig hält, wenn der Beteiligungswert selbst mit der gebohrten Voricht errechnet ist.

## Falangisten-Handstreich in Cuencas

### Die Stadt in nationaler Hand — Alle roten Bonzen verhaftet

DRB Madrid, 29. März. Die Truppen Franco drangen am Dienstag vormittag in die Provinz Cuencas ein und besetzten den Ort Tarancón, 80 Kilometer südlich von Madrid. Auf die Kunde hiervon drohte in der 70 Kilometer von Tarancón entfernten Provinzhauptstadt Cuencas unter den roten Bonzen eine Panik aus und der größte Teil von ihnen floh. Gleichzeitig machte eine Gruppe von entschlossenen Falangisten einen Handstreich. Sie brachte alle Verwaltungsstellen und Kasernen überallhin in ihre Hand, verhaftete die zurückgebliebenen roten Bonzen und rief die nationale Herrschaft aus. Die Bevölkerung lachte sich begeistert dem Auftauch an, so dass sich schon in der Nacht zum Mittwoch ganz Cuencas für Franco erklärte, ohne dass bisher auch nur ein nationaler Soldat in die Stadt eingedrungen war. Auf den Verwaltungsgebäuden wohnen die nationalen Farben.

## Falange-Erhebungen in der rotene Etappe

### Ciudad Real und Cuencas in der Hand der 5. Kolonne.

DRB Burgos, 29. März. Am Mittwoch gegen 1 Uhr MESZ, haben die Rundfunksender Ciudad Real und Cuencas bekannt, dass sich die Falangisten jener Städte erhoben und die Gewalt an sich gesetzt hätten. Die Städte standen zur Verfügung General Franco und erwarteten begeistert den Einzug seiner Truppen.

### Sender Murcia meldet:

### Murcia in nationaler Gewalt!

DRB Madrid, 29. März. Der Rundfunksender Murcia gab Mittwoch früh bekannt, dass sich die Stadt Murcia an Nationalsozialisten angeschlossen hat. Die Nationalen haben die Gewalt an sich gesetzt hätten. Die Städte standen zur Verfügung General Franco und erwarteten begeistert den Einzug seiner Truppen.

## Kommunisten heften Schwarz gegen Weiß

DRB London, 29. März. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, und bei den blutigen Zusammenstichen am Montag abend vor dem Parlamentsgebäude, wo 4000 Negro gegen die unterschiedliche Behandlung der Schwarzen und Weißen demonstrierten, insgesamt sieben Polizisten mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ erklärte der Führer der nationalsozialistischen Partei, Dr. Malan, am Dienstag abend auf einer Versammlung in Kapstadt, dass die Negroarmee auf kommunistische Aufwiegler zurückzuführen waren. Von den zehn Rednern, die die eingeborenen vor den Urubus aufgehetzt hätten, seien acht britische Kommunisten gewesen.

**Anrechnung des studentischen Ausgleichsdienstes auf das Pflichtjahr.** Die Ableistung des Pflichtjahres wird grundsätzlich von allen ledigen weiblichen Arbeitskräften unter 25 Jahren verlangt, die vor dem 1. März 1938 noch nicht als Arbeitnehmer oder Angestellte beschäftigt waren und eine solche Beschäftigung außerhalb der Land- und Handwirtschaft aufnehmen wollen. Unter diese Bestimmung fallen auch diejenigen Studentinnen, die für später einem Beruf zustreben, in dem sie als Angestellte im arbeitsrechtlichen Sinne tätig werden. Der Zugang zum Hochschulstudium ist für die weibliche Jugend abhängig vom Nachweis der Teilnahme am Ausgleichsdienst. Bei Arbeitsunfähigkeit tritt an seine Stelle der sogenannte Ausgleichsdienst. Da dieser Ausgleichsdienst einen vollwertigen Ertrag für den Ausgleichsdienst darstellt, hat der Reichsarbeitsminister den Arbeitssämlern mitgeteilt, dass der studentische Ausgleichsdienst in gleicher Weise wie der Ausgleichsdienst auf das Pflichtjahr angerechnet werden soll.

**Braunschweig. Gaulieger im Reichsbundswettbewerb.** Unter den 10 Siegern der Gruppe „Stein und Erde“ befindet sich auch ein Braunschweiger: Rolf Werner Paul Kreysler. Wir gratulieren!

**Braunschweig. Höhe Alter.** Die Bergaufabend-Büro Auguste Klemm wird morgen Donnerstag 25 Jahre alt. Seit 10 Jahren wohnt sie in dem ihr früher gehörigen Grundstück. Bei verhältnismäßig guter Gesundheit und geistiger Gesundheit nimmt sie noch regen Anteil an dem großen Geschehen der Zeit. Wir wünschen ihr einen weiteren gesegneten Lebensabend.

**Braunschweig. Jubiläum. 50 Jahre sind es her, als sich der Jubilar Wilhelm Wiegand am Platze als Zigarettenmacher selbstständig machte. Aus kleinen Anfängen heraus brachte er seinen Betrieb auf eine rentable Höhe. Mancher Ballen Lebersee-Tobak wurde von ihm und seiner bis jetzt zahlenden Gefolgenschaft während dieser Zeit aufgebracht. Als 71-jähriger hat er sich vorgenommen, eine noch lägernde kleinere Menge Tobak als Zeitvertreib zu seiner bekannten Hausmarke zu verarbeiten.**

**Reinsberg. 50-jähriges Militärdienstjubiläum.** Am 28. März waren es 50 Jahre her, dass Oberstleutnant a. D. Friedrich von Schönberg (Schüler 2. Kl. Grenadier-Regiment 100, zuletzt Kommandeur des Inf.-Regt. 32) in Reinsberg in die Armee eintrat. Unter den Glückwünschen, die dem Jubilar an diesem seligen Ehrentage zugesagt, befanden sich auch diejenigen des Kreiskriegerverbands Reinsberg. Der Jubilar ist seit langen Jahren Kommandant des Kriegervereins Reinsberg und Umgegend.

### Heimatnachrichten.

Wilsdruff, Donnerstag 8. Februarabend, anl. hell. Abendmahl.

### Wetterbericht

des Reichswetterdienstes. Ausgabeort Dresden. Vorberichte für den 30. März: Wachsend bewölkt, Frühstück, östlich neblig, abflauende und auf südl. Richtungen rückdrehende Winde. Tagestemperaturen wieder ansteigend, nachts frischwechselnd. Einzelne Schauer, im Gebirge als Schnee noch möglich.

## Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Betr. W.D.W.-Verlosung in Meißen.

Die durch die Verlosung aus Anlass der W.D.W.-Veranstaltung am 28. 3. gewonnenen Gartenslotterien sind umgehend in der Kreisdirektionsteile „Kraft durch Freude“, Obergasse 11, gegen Vorzeigen des Loses abzubuchen. Es wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, dass die gewonnenen Eintrittskarten am Abend der großen W.D.W.-Veranstaltung im „Döbelner Hof“ nicht eingetauscht werden können. Deshalb ist der sofortige Umtausch jedem Gewinner zu empfehlen.

## Bessere Lebensgestaltung

*Das ist der soziale Fortmarsch*

Sonderbeihilfen bei Geburten und Ehelichungen, Gewinnbeteiligungen, Weinhofgratifikationen und ähnliche neben dem Lohn oder Gehalt gegebene Zuwendungen waren früher sehr leitend. Von Jahr zu Jahr war sich aber ihre Notwendigkeit immer mehr durchsetzt und ein Betrieb nach dem anderen geht dazu über, die Lebensentwicklung seiner Gesellschaftsmitglieder durch betontige Sonderzuwendungen zu erhöhen. Einem aufschreckenden Einfall in die Entwicklung gibt eine Untersuchung der Bauaufbaubteilung „Nahrung und Menus“ in der Bauaufbauung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront. Sie stellt fest, daß in den von ihr betreuten Betrieben im Jahre 1936 225 000 Reichsmark für Weinhofgratifikationen ausgegeben wurden. 1937 waren es 835 000 Reichsmark und 1938 bereits 1 765 000 Reichsmark.

Aber auch in der Verteilung dieser Mitteln ist eine grundlegende Veränderung eingetreten. Während früher die Verteilung recht willkürliche erfolgte, wurden aus Gründen der Regierung der DAF immer mehr und mehr die sozialpolitischen Gesichtspunkte, d. h. die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gesellschaftsmitglieder berücksichtigt. Insbesondere wurden die verheirateten und unverheirateten Arbeitnehmer bevorzugt behandelt.

Erfreulich ist es ferner, daß auch dadurch eine gerechte Verteilung zustande kam, daß man den frischen Anzetteln und jungen Angestellten und gewerblichen Arbeitern beigebracht und für beide gleichlange Lohn- bzw. Gehaltsabschnitte zur Grundlage der Weinhofgratifikation machte. Waren es im Jahre 1936 nur 22 v. H. der Betriebe obengenannte Bauaufbaubteilung, die diese Forderung verwirklichten, so waren es 1937 bereits 60 v. H. und im Jahre 1938 sogar 86 v. H. Man darf wohl annehmen, daß auf Grund der intensiven Ausklärungsarbeiten der DAF, aus den restlichen 18 v. H. bald den Weg zu einer gerechten Verteilung der Sonderzuwendungen finden werden. Auf jeden Fall beweist aber diese Ausklärung, daß es auch bei gleichlebenden Bürgern möglich ist, im gleichen Schritt mit steigender Leistung auch die selbstverständliche Erhöhung des Lebensstandards des schaffenden Menschen durchzuführen.

## Der Neue Plan und der Süden

*Von der sächsischen Außenhandelswoche*

Eine der wichtigsten Fragen für den Exportaufmann, die Denkschreiben, hand als weiteres Thema auf der letzten Sachsischen Außenhandelswoche in Bad Elster zur Erörterung. Oberregierungsrat Dr. Karl Redder vom Reichswirtschaftsministerium sprach eingehend über die Deutschenwirtschaft und den Südosten. Was dem Ueberblick, den der Redner über die Entwicklung gab, zu entnehmen war, welche ausschlaggebende Bedeutung die deutsche Handels- und Finanzpolitik auf diesem Gebiet gehabt hat. Nach einer Schilderung der Weltmarktsituation kam er auf den neuen Plan Deutschlands von 1934 zu sprechen, wonach Deutschlands Zahlungspflichtigkeiten dem Devisenfonds angepaßt wurden und eine Vorrätpartierung eingeschafft werden sollte. Bald seien dann die ersten Vertragsabkommen mit den Südbländern getroffen, wodurch der Süden wieder Zutaten zur Zahlungsfähigkeit des deutschen Imports gewonnen habe. Als Folge sei der handelspolitische Zweck des neuen Planes immer deutlicher in Erscheinung getreten, einen Ausgleich der Zahlungsbilanz zu erzielen. Wenig später seien dann auch die ersten Warenablommen, die heute die Grundlage des Warenvertriebs bilden, abgeschlossen worden. Heute hätten 41 Staaten sich dem System der Vertragsabkommen angeschlossen.

Der Redner vertritt in diesem Zusammenhang, daß alle Kost dafür eingesetzt werde, das Disagio zu vertilgen. Den Vertragsabkommen würden natürlich auch die und da Mängel anhaften, doch dürfe nicht übersehen werden, daß Deutschland nur mit Hilfe dieser Abkommen seinen Handel steigern könne. Für den Süden bildeten diese Abkommen die Rettung vor der drohenden wirtschaftlichen Vernichtung, da nur durch sie ein regelmäßiger Handelsaus tausch gewährleistet werden konnte. Deutschland habe sich als einzige wahre Stütze der südeuropäischen Wirtschaft erwiesen.

*Statt Karten!*

## Herzlichen, tiefempfundenen Dank

für die große Liebe und Verehrung, die meinem lieben Gatten, unserem guten Vater und Großvater, Herrn

## Theodor Porsch

bei seinem letzten Gange in so überreichem Maße entgegengebracht worden ist. Vor allem recht herzlichen Dank Herrn Pfarrer Richter für seine trostpendenden Worte sowie der Schützengesellschaft für das ehrende Geleit.

Wilsdruff, 29. März 1939.

In tiefer Trauer

Bertha verw. Porsch und Kinder.

## Handharmonikas, Schifferklaviere

Weitgehende Zahlungserleichterung:

**Wilsdruff** Dresden Straße 16. **Arthur Schneider**

## Thomasmehl

u. alle anderen Frühjahrsdüngemittel eingetroffen

Louis Seidel, Wilsdruff

Fernruf: 246 und 247

Ullendorf-Röhrendorf

Fernruf: Wilsdruff 245

Mohorn

Fernruf: 389

Ruhigere Zeiten erfordern lebhaftere Reklame!

— Best die Heimatzeitung —

## Elektrische Küchenglücken

von RM. 16,— an

liefer in solider Ausführung

Carl Gühne

Elektromeister

Röhrsdorf bei Wilsdruff

über Dresden A 28

**Alle Arten Drucksachen**  
fertigt an die Druckerei ds. Bl.

**13 Stühle**

Zur Konfirmation,  
Öster und Schulansang  
empfiehlt

blühende Topfpflanzen  
und Schnittblumen  
in großer Auswahl  
D. Leutritz, Gärtnerei,  
„Forsthause“.

**SARRASANI** gehen.  
heißt **2 Welten** sehen!

Sonntag, 2. April, 20 Uhr:

**Schlüß-** Vorstellung

der Winterfestspiele 1938/39 mit der Revuepantomime  
**„Eine Nacht in Barcelona“**

Täglich 20 Uhr. Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends u. Sonntags je 2 Vorstellungen 15 und 20 Uhr

Zirkus - Ruf: 56948 und 56949

**Werner Krauspe**  
vom Arthur Pinkert-Nossen, wied  
gesucht für viele preiswerte Arbeitselektro und andere Zahn- und Zahnpflege erfreut

Ab heute Mittwoch, 29. März, einen frischen, großen Transport  
besten hochtragender und frischmilch.

**Leistung-Rühe und Kalben**

sowie einen Transport

besten schweren Dänischer, Ermänder, Ostfriesischer und Oldenburger

**Arbeits- und Wagenpferde**

davon mehrere eingetragene Stuten u. gute billige Laufschafe sowie

4 Stück Ostpreuß. Reitpferde  
mit roten Papieren, einige schon Jagden gegangen,

außer Preiswert zum Verkauf oder Tausch.